



## StadtKonferenz

### Greifswald 2030plus

21. September 2016

---



## Herzlich Willkommen zur StadtKonferenz

Ute Prochnow, Schulleiterin Käthe-Kollwitz-Schule  
Oberbürgermeister Dr. Stefan Fassbinder  
Baudezernent Jörg Hochheim

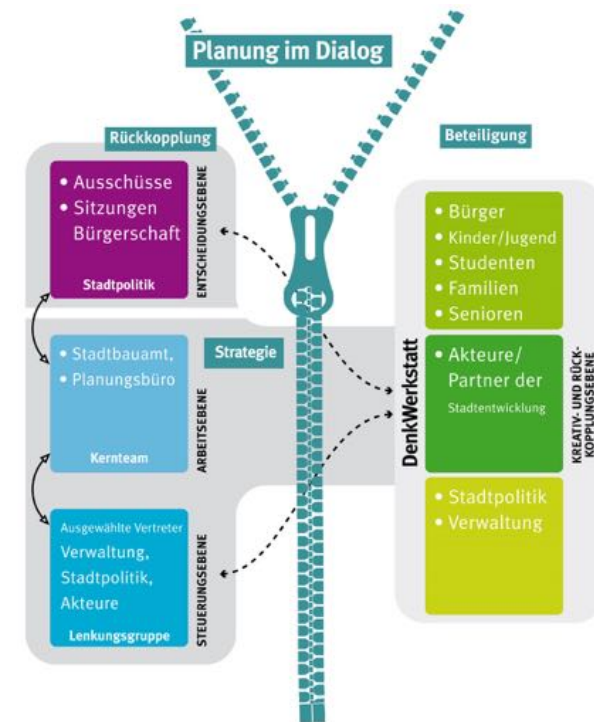
---

# ISEK Greifswald 2030plus

## Vorgehensweise



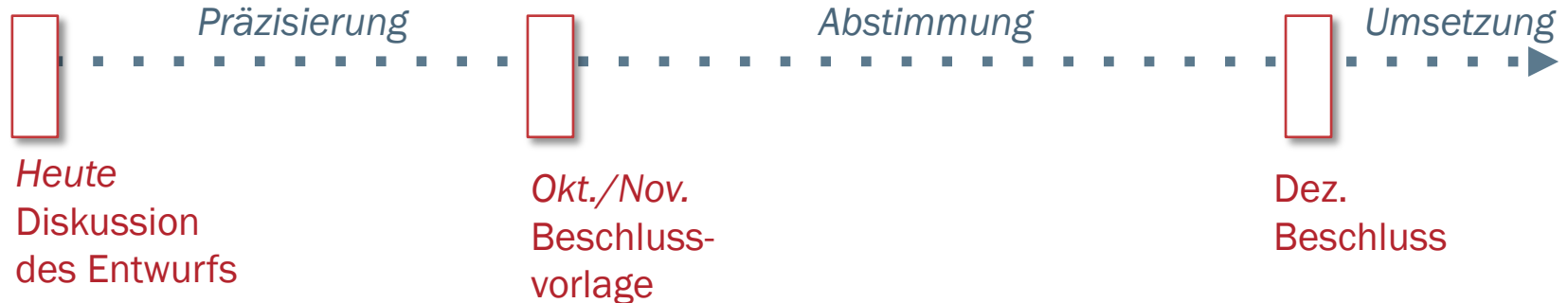
Datum	Beteiligungsformate
07.09.15	1. LG-Sitzung
19.10.15	1. DenkWerkstatt,   Humboldt-GY   Schwerpunktsetzungen
14.12.15	2. LG-Sitzung
27.01.16	2. DenkWerkstatt   Arndt-Schule   Wohnen
16.02.16	Experten-WS Wohnen   Info in der AG Bezahlbares Wohnen
16.03.16	3. DenkWerkstatt   Haus der Begegnung   Schulentwicklung
ab 11/15	AG Ortsteile am Rande der Stadt   vier Arbeitsgruppensitzungen
18.04.16	4. DenkWerkstatt   Labyrinth   Jugend – Senioren – Soziales
15.06.16	Stadt-Umland-Konferenz   AfRL   Info Wohnbaulandentwicklung
28.06.16	AT OTV Am Rande der Stadt mit OB, D II, Bürgerschaftspräsidentin
29.06.16	3. LG-Sitzung
21.09.16	ISEK-Stadtkonferenz   Kollwitz-Schule   Öff. ISEK-Vorstellung
30.09.16	<i>Beginn Beteiligung + redaktionelle Prüfung Textfassung</i>
Mitte 10/16	4. LG-Sitzung
25.10.16	<i>Abgabe Beschlussvorlage</i>
19.12.16	<i>Bürgerschaftssitzung</i>



- Datenanalyse
- Expertengespräche
- Lenkungsgruppe
- Ergebnisse Denkwerkstätten
- Planungsbüro



- Analysen
- Leitbilder
- Strategien
- Strategische Maßnahmen





# **ISEK Greifswald 2030***plus*

Andreas Paul, Büro für urbane Projekte

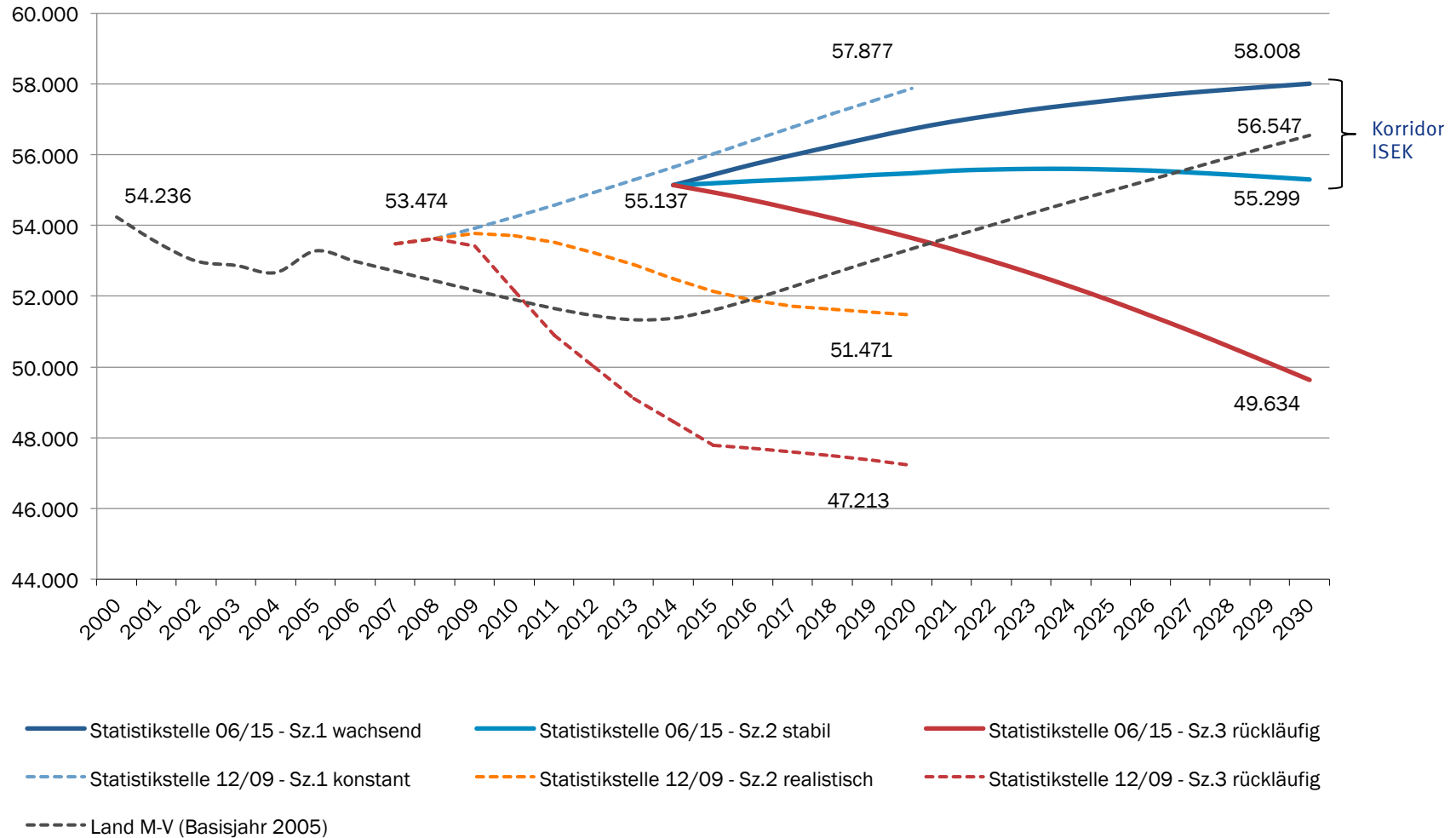
---



# Greifswald wächst (?)

# Greifswald wächst

## Rahmenbedingungen



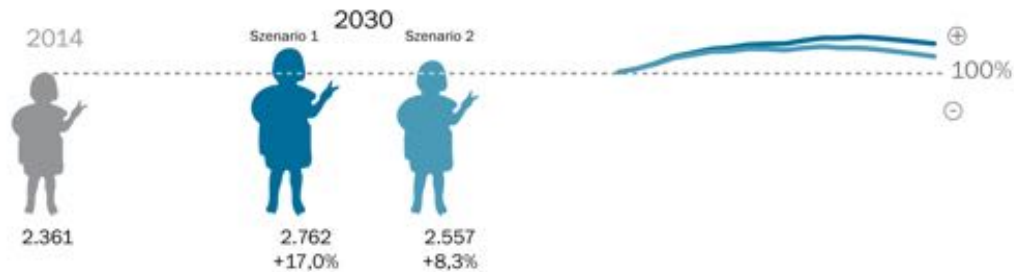
Quelle: Kommunale Statistikstelle

# Greifswald wächst

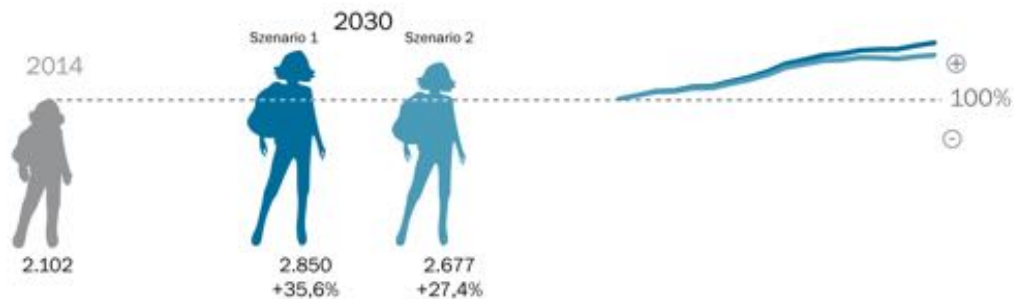
## Rahmenbedingungen



Unter 6 Jahre



6 bis 12 Jahre

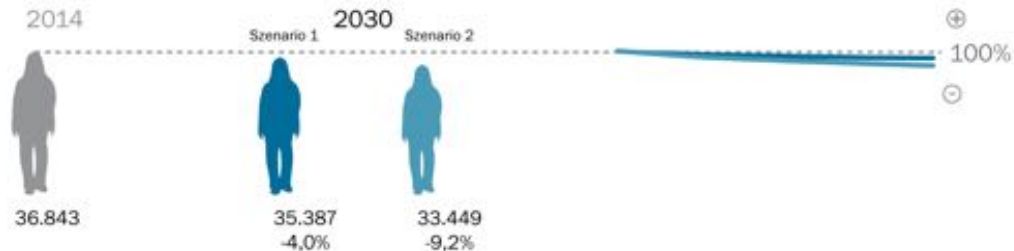


12 bis 18 Jahre

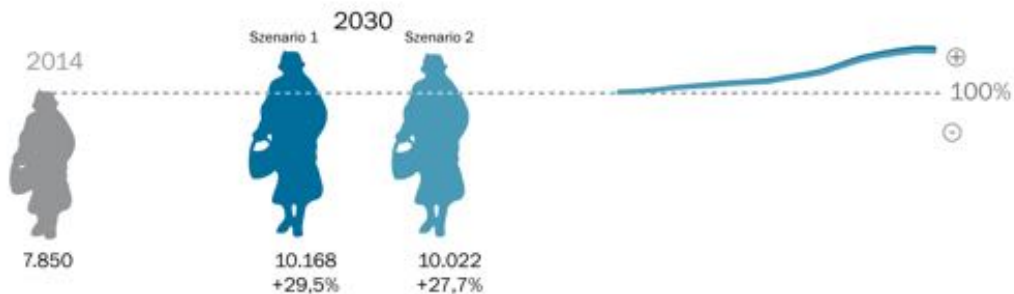


# Greifswald wächst

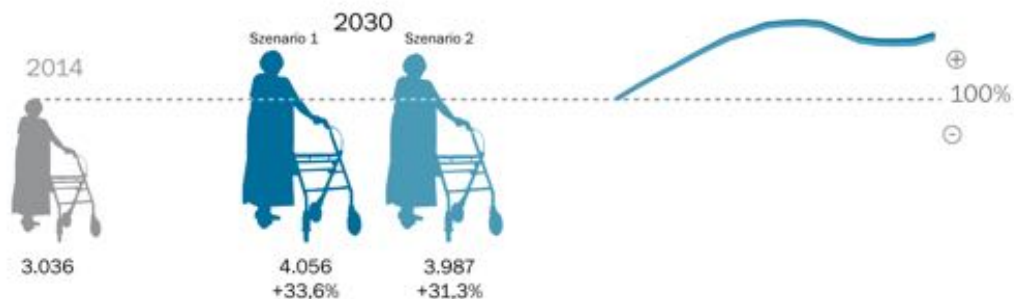
## Rahmenbedingungen



18 bis 65 Jahre



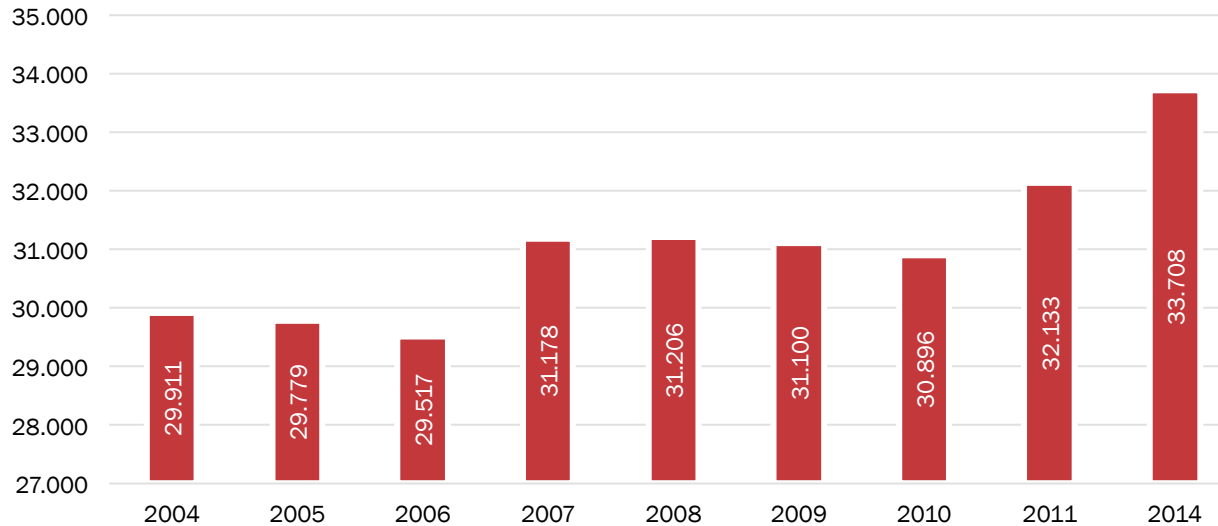
65 bis 80 Jahre



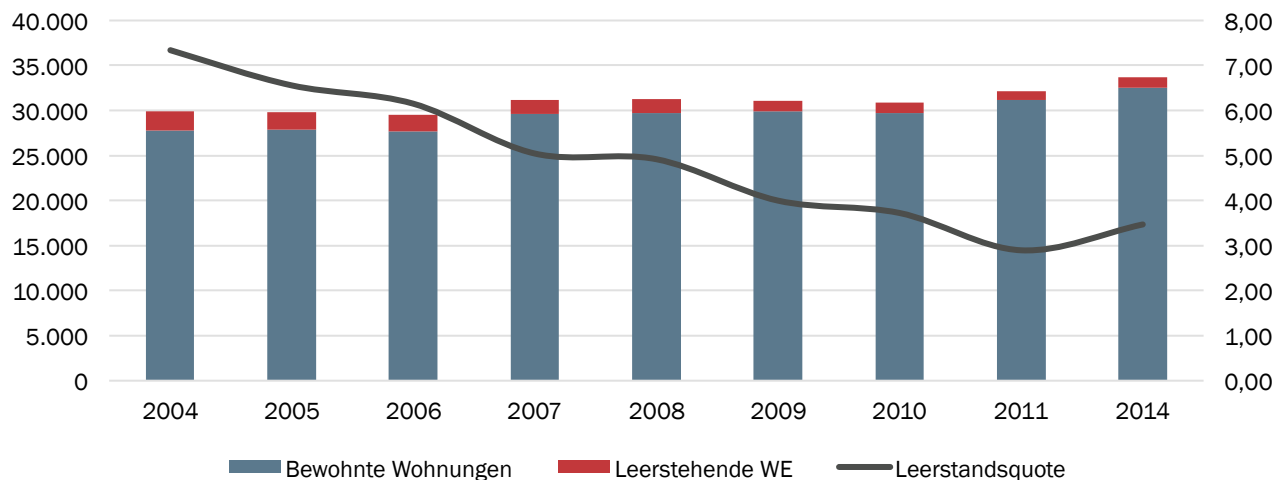
Über 80 Jahre

# Greifswald wächst

## Rahmenbedingungen



Anzahl der Wohnungen  
2004 - 2014



Wohnungsleerstand  
2004 - 2014



**Greifswald wächst!**  
**Greifswald verändert sich.**  
*Und nun?*

# Greifswald wächst

## Prognose Wohnbedarf

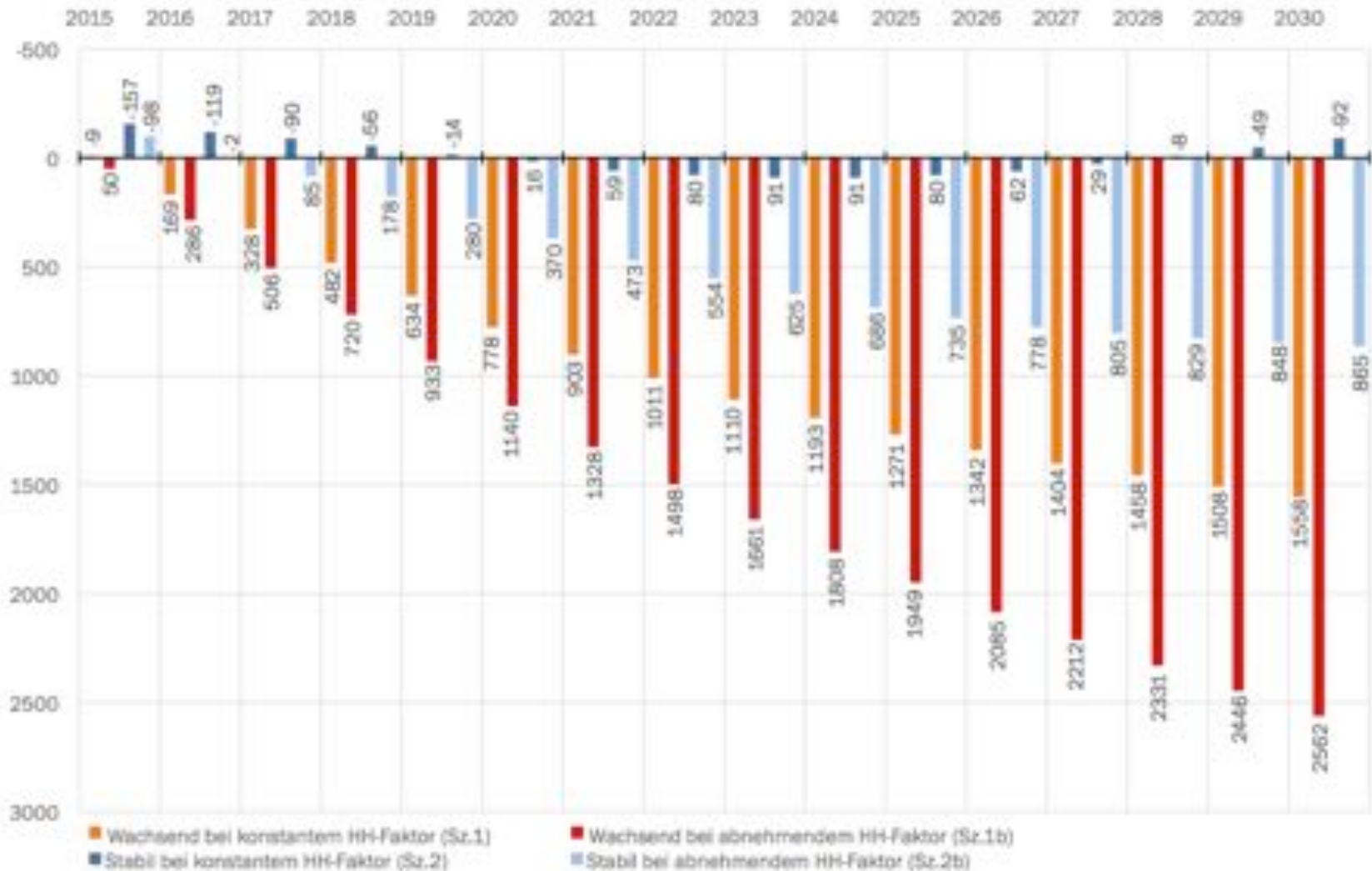


Einwohner 2030*	Szenario 1: 62.098		Szenario 2: 59.198	
	1a: 1,81	1b: 1,76	2a: 1,81	2b: 1,76
nachfragende Haushalte 2030	34.308	35.283	32.706	33.635
Anzahl Haushalte gegenüber 2014	1.698	2.673	96	1.025
plus 3% Mobilitätsreserve (aktiver Leerstand)	1.029	1.058	981	1.009
Wohnbedarf 2030	35.337	36.341	33.687	34.644
Brutto-Mehrbedarf gegenüber 2014	2.727	3.731	1.077	2.034
<b>Neubaubedarf (abzgl. Leerstand 2014)</b>	<b>1.558</b>	<b>2.562</b>	<b>-92</b>	<b>865</b>
plus 400 WE Sanierungsbedingter Abgang im seriellen Geschosswohnungsbau	<b>1.958</b>	<b>2.962</b>	<b>308</b>	<b>1.265</b>

\* Einwohnerdaten inkl. Nebenwohnsitze

# Greifswald wächst

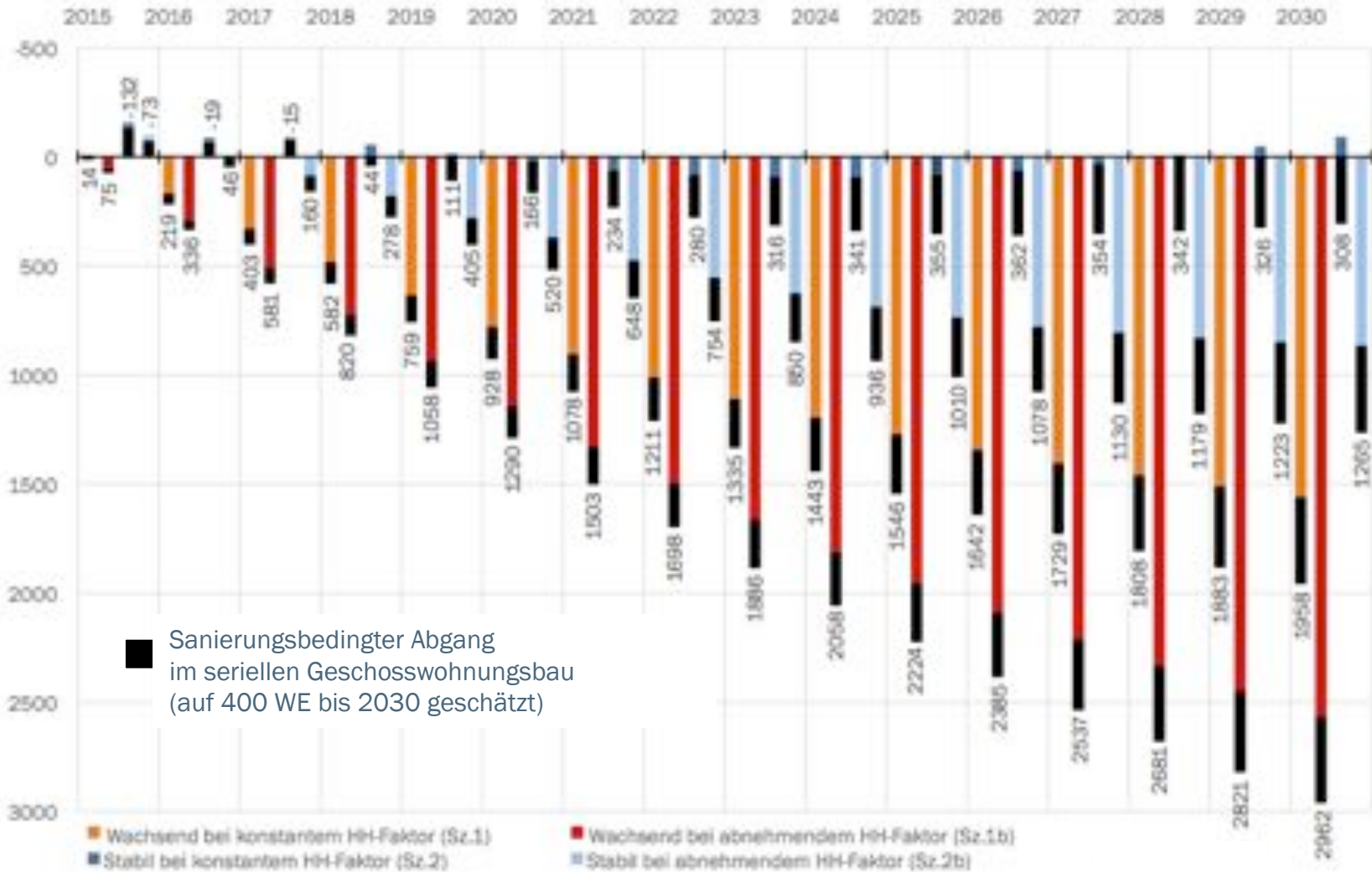
## Prognose Wohnbedarf



Quelle: Büro für urbane Projekte

# Greifswald wächst

## Prognose Wohnbedarf



■ Sanierungsbedingter Abgang  
im seriellen Geschosswohnungsbau  
(auf 400 WE bis 2030 geschätzt)

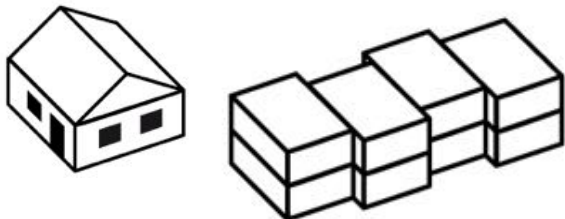
# Greifswald wächst

## Prognose Wohnbedarf



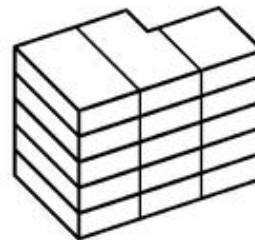
- Neubaubedarf bis 2030: 2.962 WE
- Neubaubedarf pro Jahr: 185 WE

### 1/3 Eigenheime



1.037 WE bis 2030  
65 WE pro Jahr

### 2/3 Geschosswohnungsbau



1.925 WE bis 2030  
120 WE pro Jahr

Je 642 WE bis 2030 / 40 WE pro Jahr



1/3  
preisgünstig



1/3  
bezahlbar



1/3  
hochwertig



Die Stadtentwicklung in Greifswald steht vor einem Paradigmenwechsel. Bisherige Szenarien und Planungsprinzipien müssen auf den Prüfstand gestellt werden.

- Wo soll und kann der Wohnungsneubau realisiert werden, ohne dass neue (städtebauliche) Missstände entstehen oder man sich Chancen vergibt?
- Wie steht es um die Anpassung des bestehenden Wohnraumangebotes?
- Wie kann trotz zunehmender Anspannung des Wohnungsmarktes auch in Zukunft bezahlbarer Wohnraum angeboten werden?





Es geht nicht nur um das Wohnen!

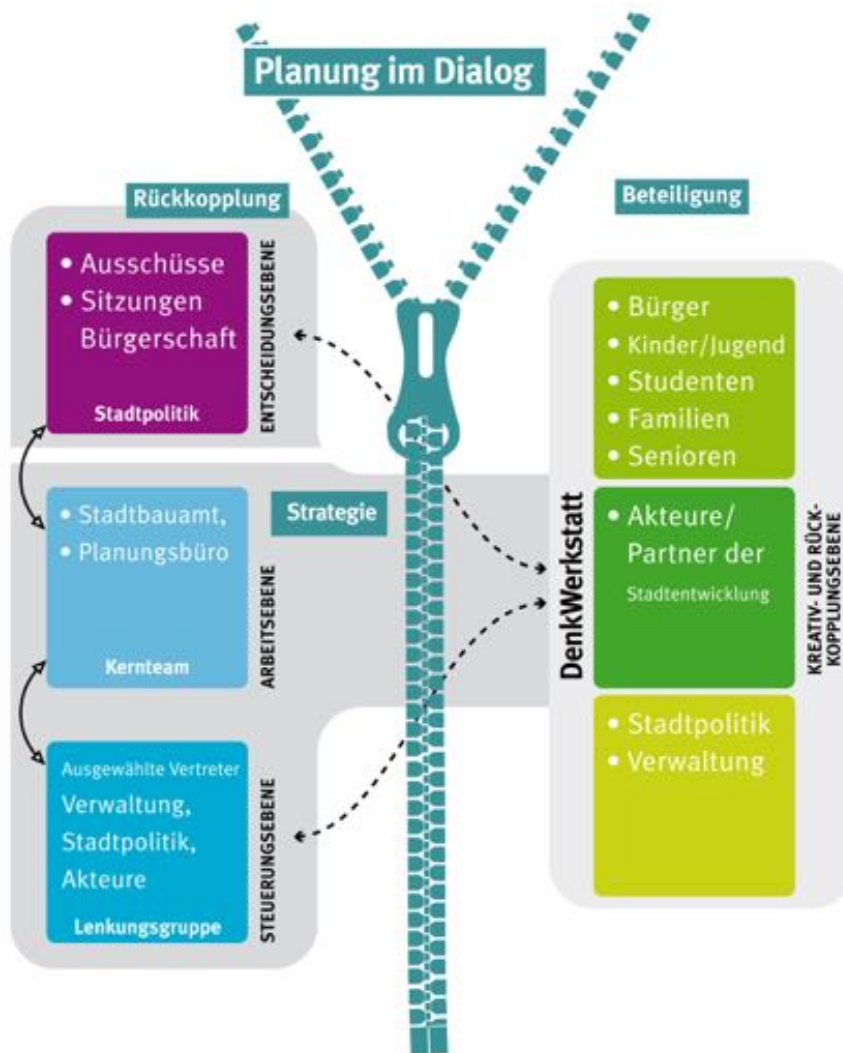
Weitere Anforderungen bestehen in Bezug auf:

- Die Bildungslandschaft Greifswalds
- Die Infrastrukturen und die Gestaltung des sozialen Miteinanders
- Den öffentlichen Raum sowie die Grün- und Freiraumstrukturen
- Die Erreichbarkeit zentraler Adressen und Stadträume sowie den Zugang zu Mobilität
- Sowie sich verändernde Ansprüche an Kommunikation und Kooperation



# Gemeinsames Nachdenken erforderlich

# Ein gemeinsamer Prozess

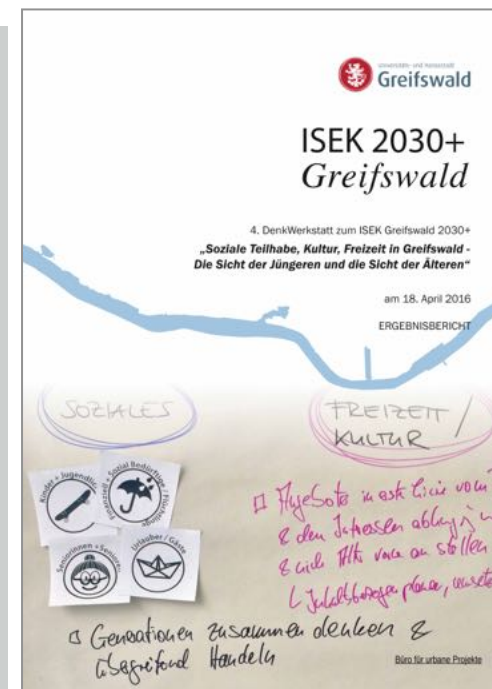
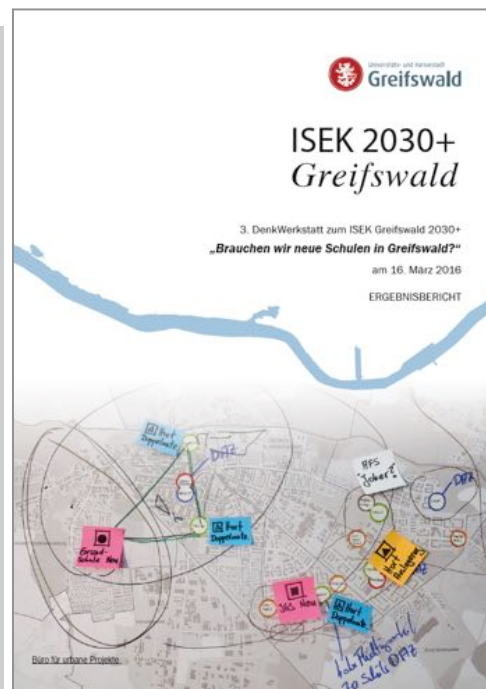


# Ein gemeinsamer Prozess



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**





[www.greifswald.de/de/wirtschaft-bauen-verkehr/stadtplanung/integriertes-stadtentwicklungskonzept-isek/](http://www.greifswald.de/de/wirtschaft-bauen-verkehr/stadtplanung/integriertes-stadtentwicklungskonzept-isek/)



**Nachhaltige Planung braucht  
gemeinsame, konsistente Ziele**



<b>Querschnittsbereich Universität</b>	<b>Strategiebereich A: Wissenschaft und Wirtschaft</b> A1: Wissenschaften A2: Branchenkompetenzen A3: Existenzgründungen und Unternehmergeist	<b>Strategiebereich B: Bildung und Fachkräfte</b> B1: Lebenslanges Lernen B2: Fachkräfte
<b>C: Gesundheit</b> C1: Vernetzung der Gesundheitsdienstleister C2: Prävention und Sport C3: Gesundheitstourismus	<b>Strategiebereich D: Kultur und historisches Erbe</b> D1: Kulturelles Erbe D2: Vielfalt kultureller Angebote D3: Kultur- und Städtetourismus D4: Maritimes Flair	<b>Strategiebereich E: Lebensqualität</b> E1: Mobilität und Barrierefreiheit E2: Freizeit und Wohnen E3: Familienfreundlichkeit E4: Weltoffenheit und Toleranz
<b>Strategiebereich F: Umwelt- und Klimaschutz</b> F1: Klimaschutz F2: Umweltschutz	<b>Strategiebereich G: Regionales Zentrum und Vernetzung</b> G1: Überörtliche Verkehrsanbindung G2: Regionale Kooperation G3: Internationalität	

Quelle: Leitbild für Greifswald, 2010



*Universität  
Wissenschaft und Wirtschaft  
Bildung und Fachkräfte  
Gesundheit  
Kultur und historisches Erbe  
Lebensqualität  
Umwelt- und Klimaschutz  
Regionales Zentrum und Vernetzung*





# Zielsystem 2030plus

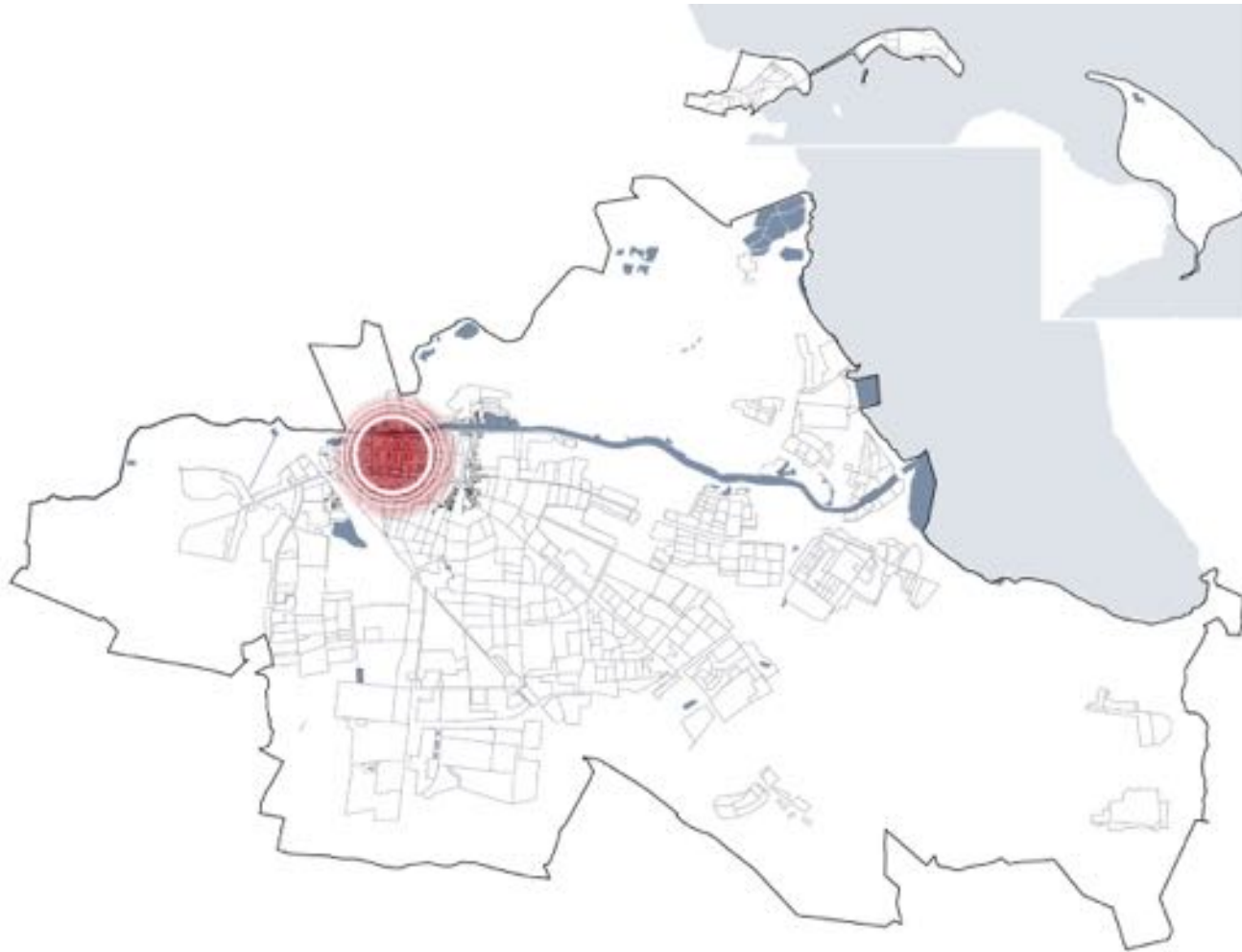
## Leitlinien für eine Raumstrategie



Universitäts- und Hansestadt

# Greifswald

Adresse Innenstadt



# Zielsystem 2030plus

## Leitlinien für eine Raumstrategie



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**

Adresse Innenstadt

Urbane Kerne



# Zielsystem 2030plus

## Leitlinien für eine Raumstrategie



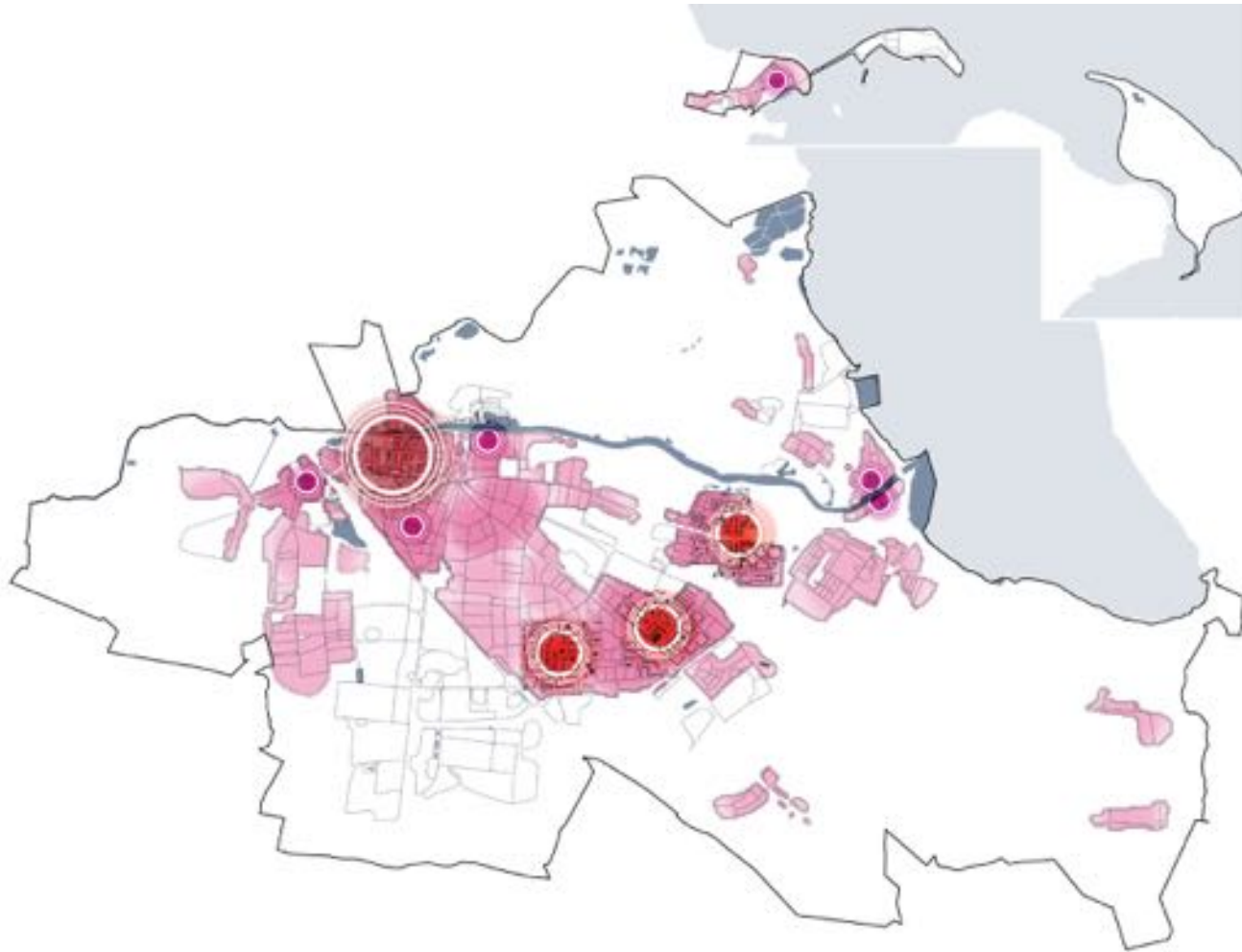
Universitäts- und Hansestadt

# Greifswald

Adresse Innenstadt

Urbane Kerne

Starke Quartiere



# Zielsystem 2030plus

## Leitlinien für eine Raumstrategie



Universitäts- und Hansestadt

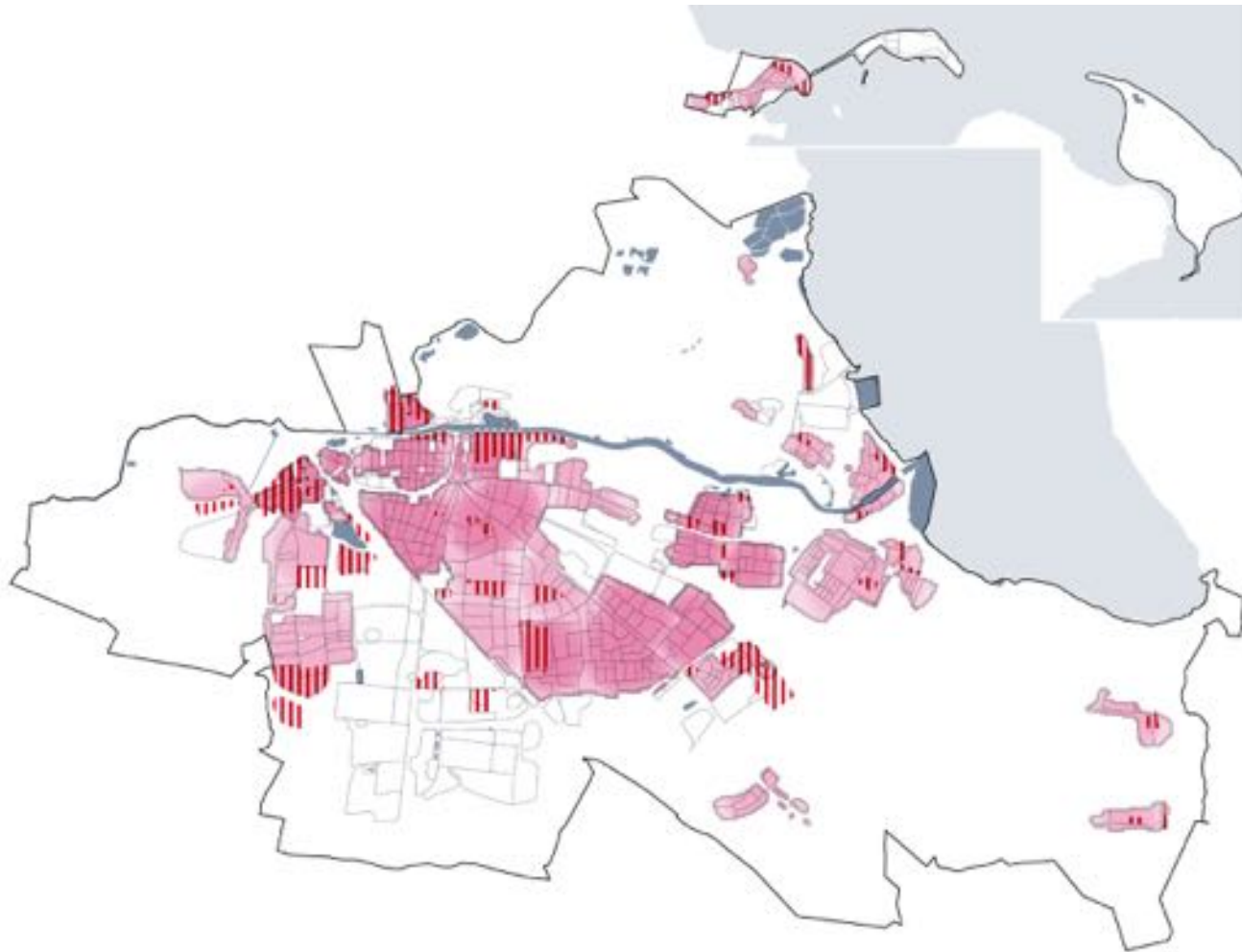
# Greifswald

Adresse Innenstadt

Urbane Kerne

Starke Quartiere

Neues Wohnen



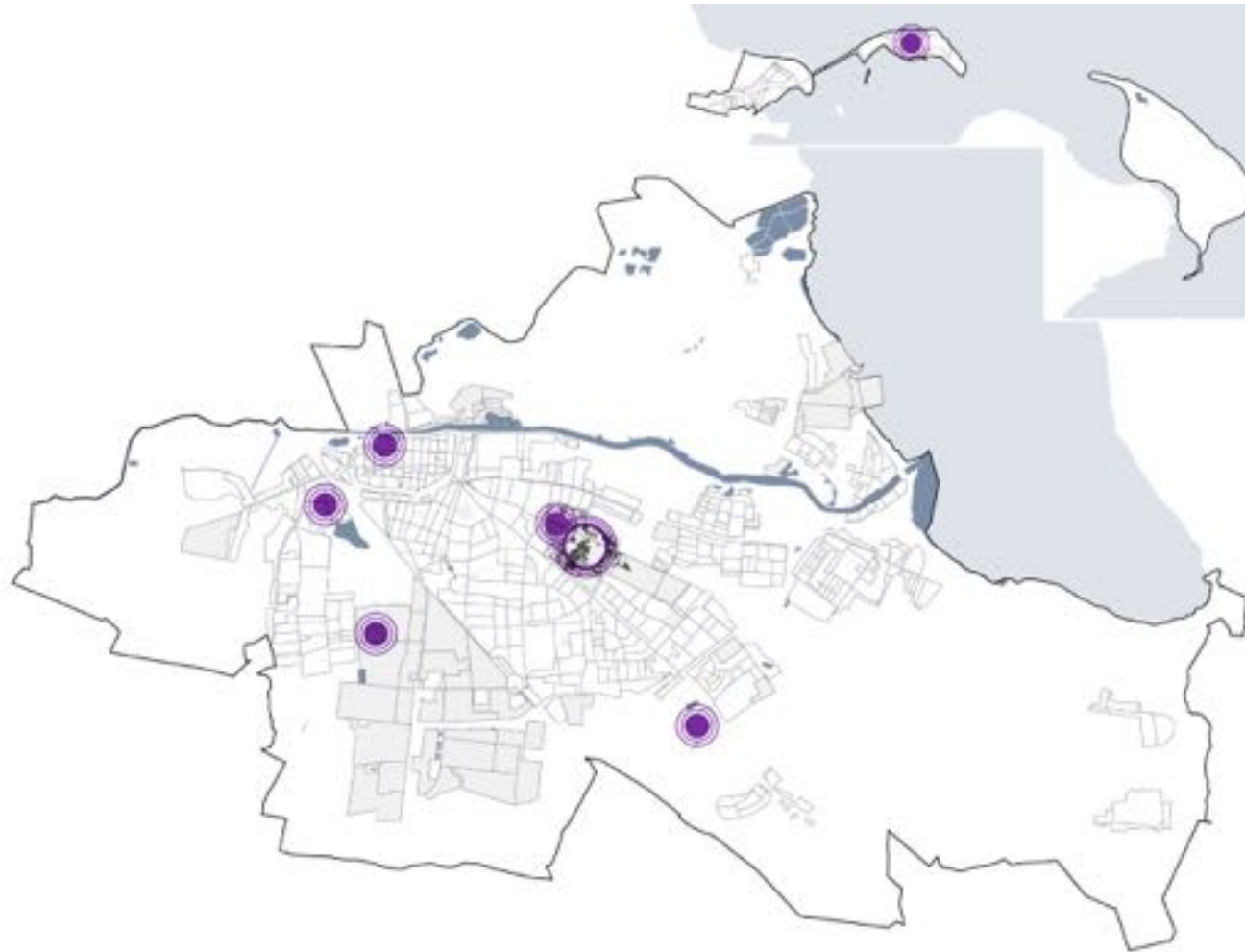
# Zielsystem 2030plus

## Leitlinien für eine Raumstrategie



Universitäts- und Hansestadt

# Greifswald



Adresse Innenstadt

Urbane Kerne

Starke Quartiere

Neues Wohnen

**Kreative Inkubatoren**

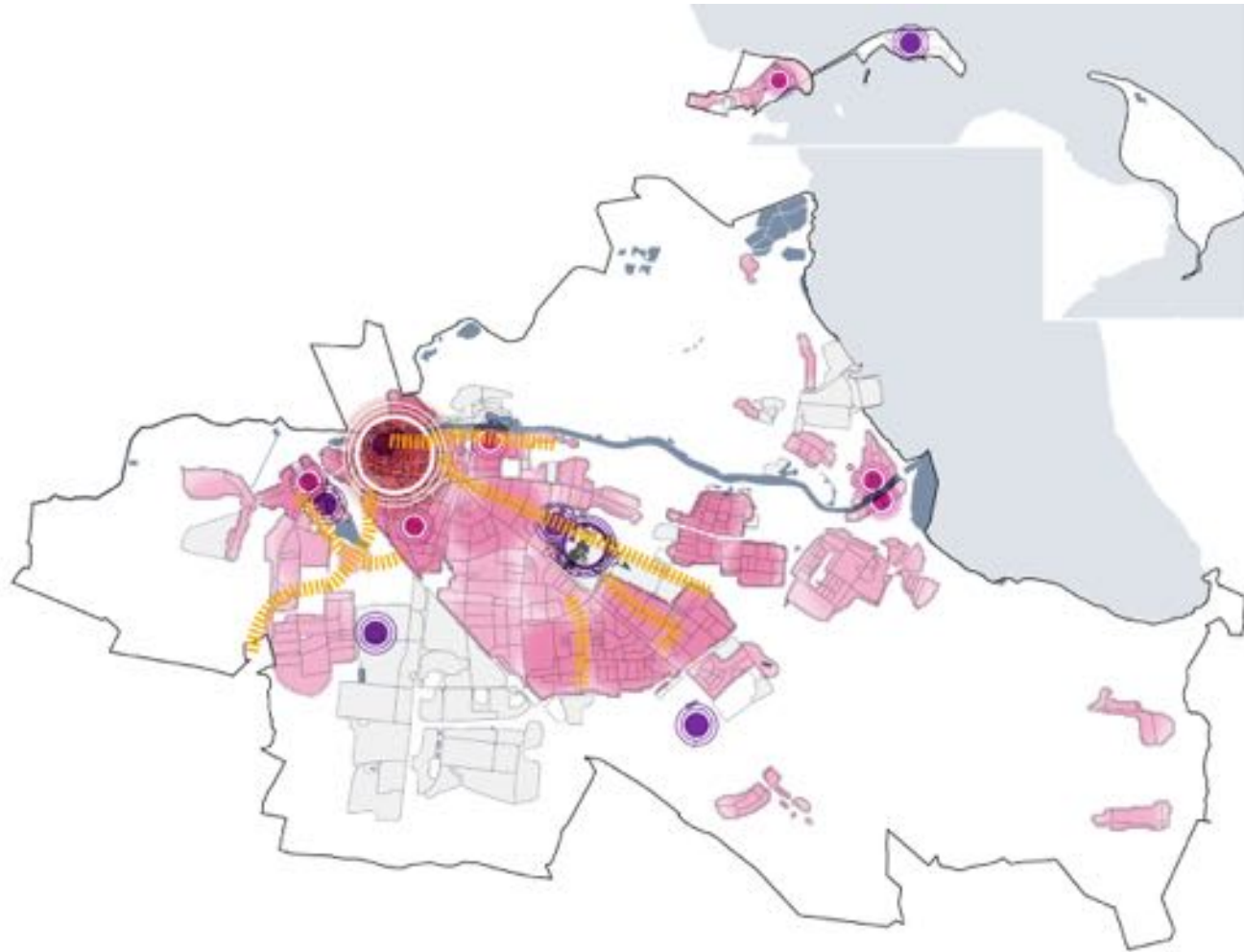
# Zielsystem 2030plus

## Leitlinien für eine Raumstrategie



Universitäts- und Hansestadt

# Greifswald



Adresse Innenstadt

Urbane Kerne

Starke Quartiere

Neues Wohnen

Kreative Inkubatoren

Entwicklungsachsen

# Zielsystem 2030plus

## Leitlinien für eine Raumstrategie



Universitäts- und Hansestadt

# Greifswald



Adresse Innenstadt

Urbane Kerne

Starke Quartiere

Neues Wohnen

Kreative Inkubatoren

Entwicklungsachsen

Grüne Finger

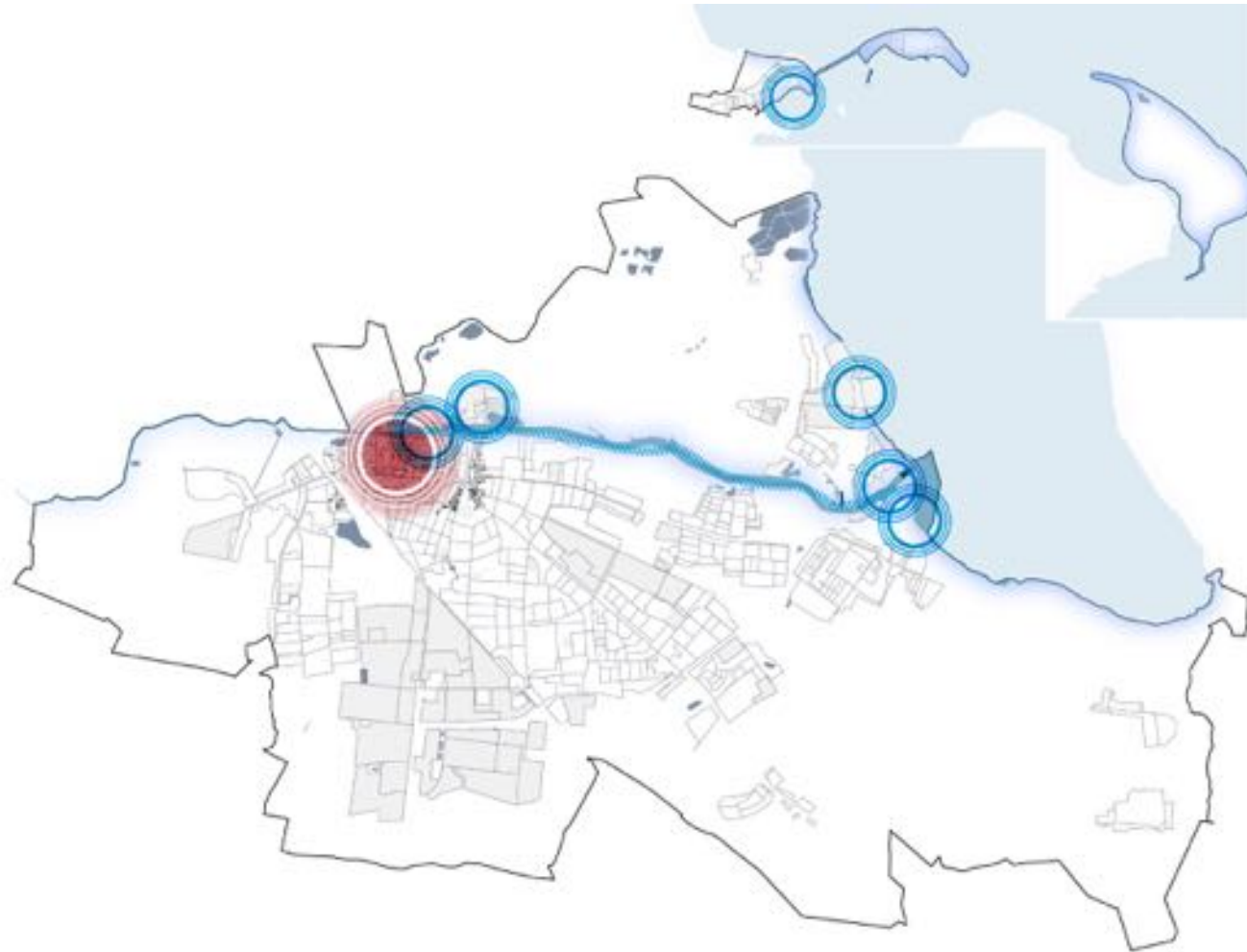
# Zielsystem 2030plus

## Leitlinien für eine Raumstrategie



Universitäts- und Hansestadt

# Greifswald



Adresse Innenstadt

Urbane Kerne

Starke Quartiere

Neues Wohnen

Kreative Inkubatoren

Entwicklungsachsen

Grüne Finger

**Maritimes Greifswald**



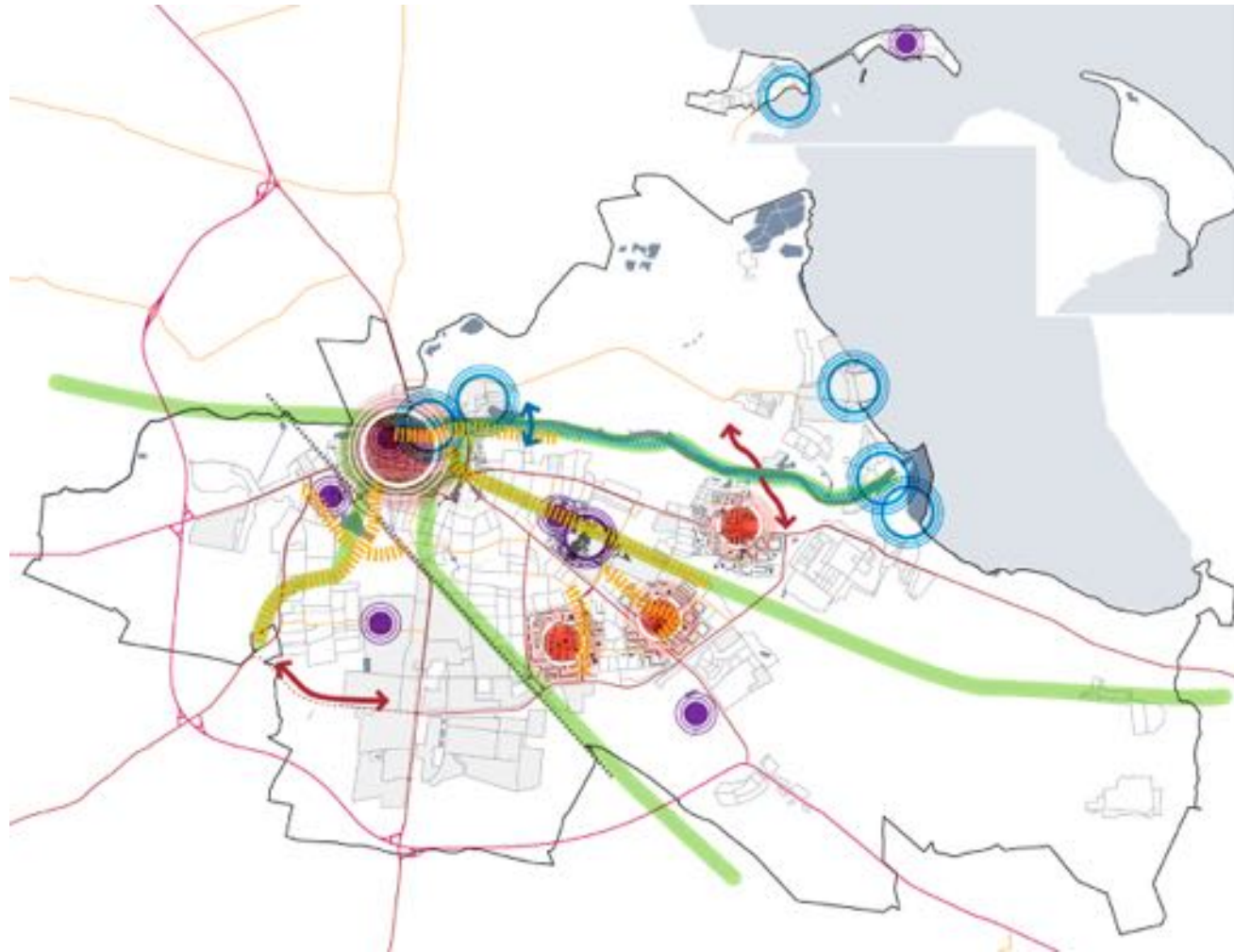
# Zielsystem 2030plus

## Leitlinien für eine Raumstrategie



Universitäts- und Hansestadt

# Greifswald



Adresse Innenstadt

Urbane Kerne

Starke Quartiere

Neues Wohnen

Kreative Inkubatoren

Entwicklungsachsen

Grüne Finger

Maritimes Greifswald

Mobil im Netz

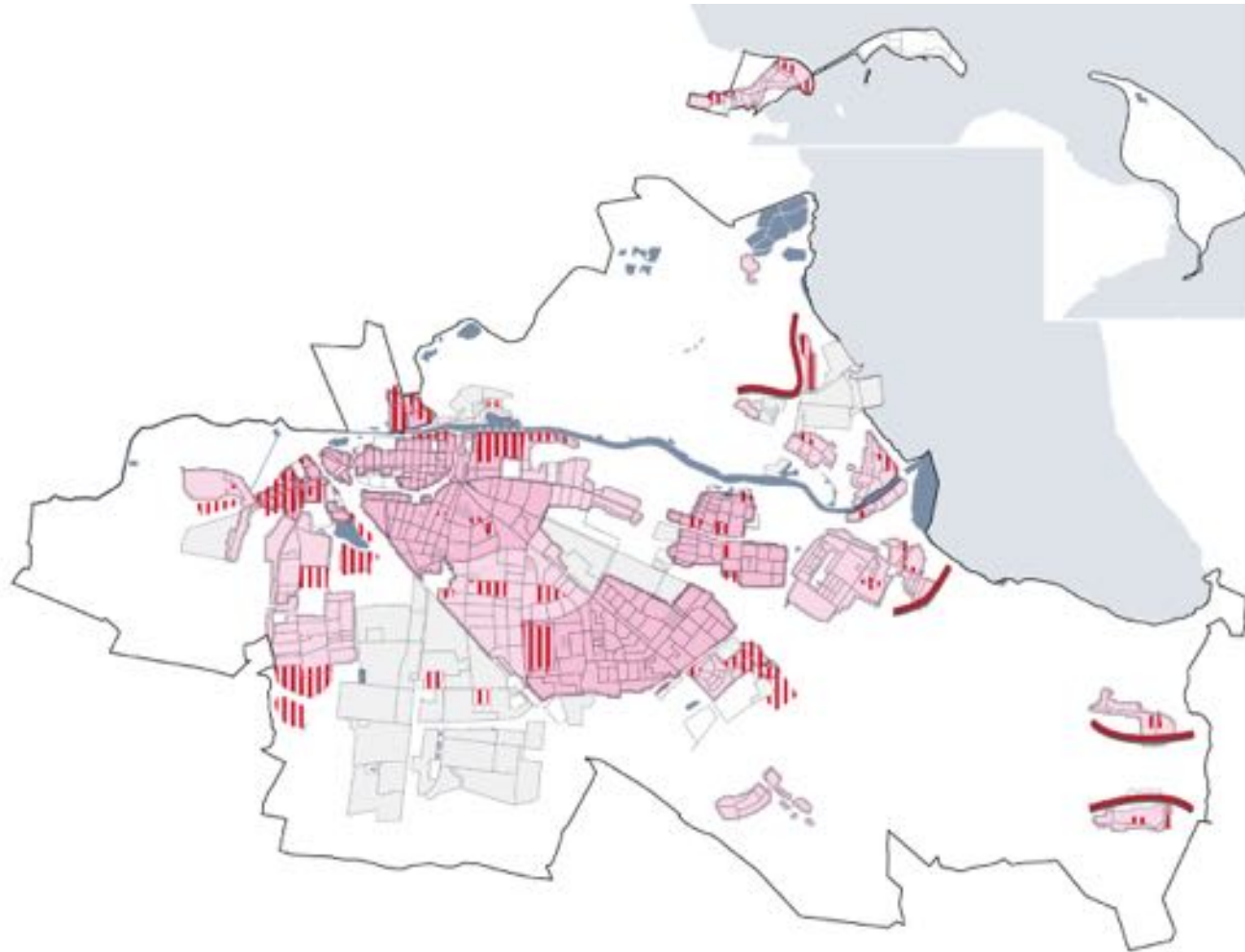
# Zielsystem 2030plus

## Leitlinien für eine Raumstrategie



Universitäts- und Hansestadt

# Greifswald



Adresse Innenstadt

Urbane Kerne

Starke Quartiere

Neues Wohnen

Kreative Inkubatoren

Entwicklungsachsen

Grüne Finger

Maritimes Greifswald

Mobil im Netz

**Klare Kanten**

# Zielsystem 2030plus

## Leitlinien für eine Raumstrategie



Universitäts- und Hansestadt

Greifswald



Adresse Innenstadt

Urbane Kerne

Starke Quartiere

Neues Wohnen

Kreative Inkubatoren

Entwicklungsachsen

Grüne Finger

Maritimes Greifswald

Mobil im Netz

Klare Kanten

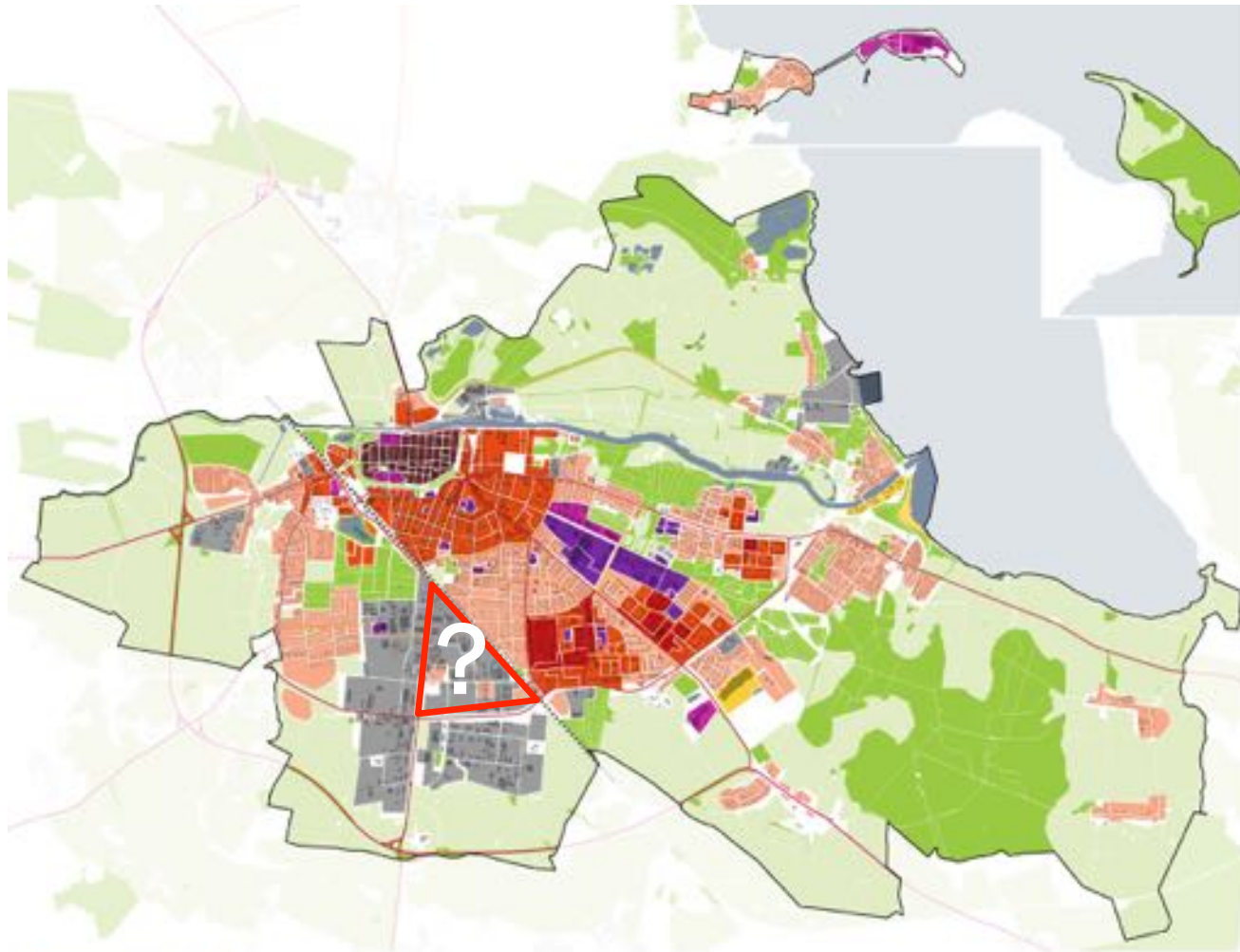
# Zielsystem 2030plus

## Räumliches Leitbild












Universitäts- und Hansestadt

# Greifswald



### Räumliches Leitbild

#### Nutzungen und Aufgaben

- |  |  |   |
|--|--|---|
|  Innenstadt - Kultur, Tourismus, Wohnen, Einzelhandel |  Wohnquartiere                                  |  Wirtschaft und Hafen                                   |
|  Stadtteilzentren                                     |  Zentren der Innovation, Forschung, Kreativität |  Freizeit und Sondernutzungen                           |
|  Stadtquartiere in Zentrennähe, Mischung und Dichte   |  Adressen für Gesundheit, Bildung, Soziales     |  Freiraum und Grünflächen<br>Stadtlandschaft Greifswald |



*Universität  
Wissenschaft und Wirtschaft  
Bildung und Fachkräfte  
Gesundheit  
Kultur und historisches Erbe  
Lebensqualität  
Umwelt- und Klimaschutz  
Regionales Zentrum und Vernetzung*

## Leitbild

Regional verankert -  
international vernetzt.

## Räumliches Leitbild

Greifswald 2030plus

*Adresse Innenstadt  
Urbane Kerne  
Starke Quartiere  
Neues Wohnen  
Kreative Inkubatoren  
Entwicklungsachsen  
Grüne Finger  
Maritimes Greifswald  
Mobil im Netz  
Klare Kanten*

**Strategie  
Greifswald  
2030plus**



## Das „I“ im ISEK ...

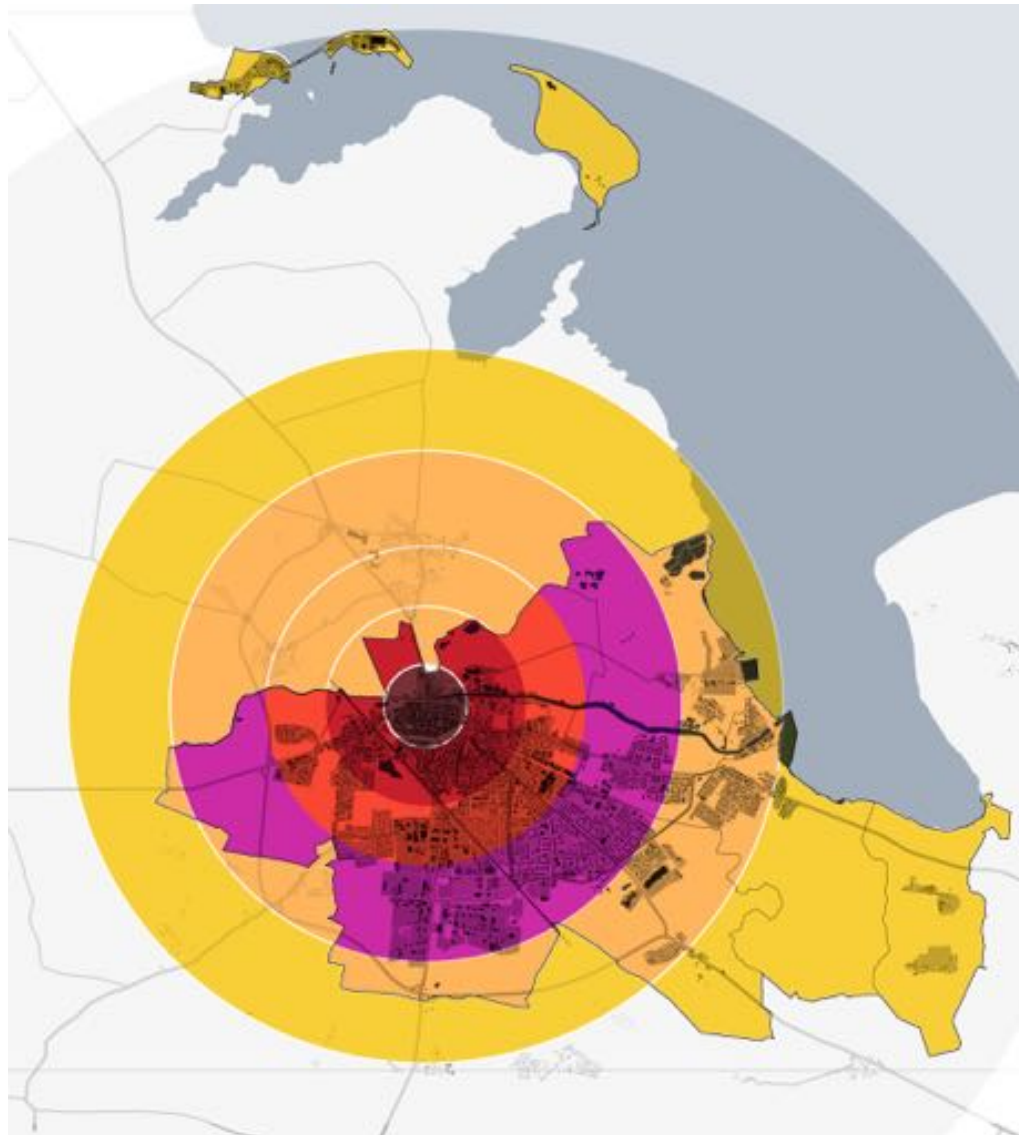


# Das Wachstum als Chance nutzen aber mit Augenmaß umsetzen



Universitäts- und Hansestadt

## Greifswald

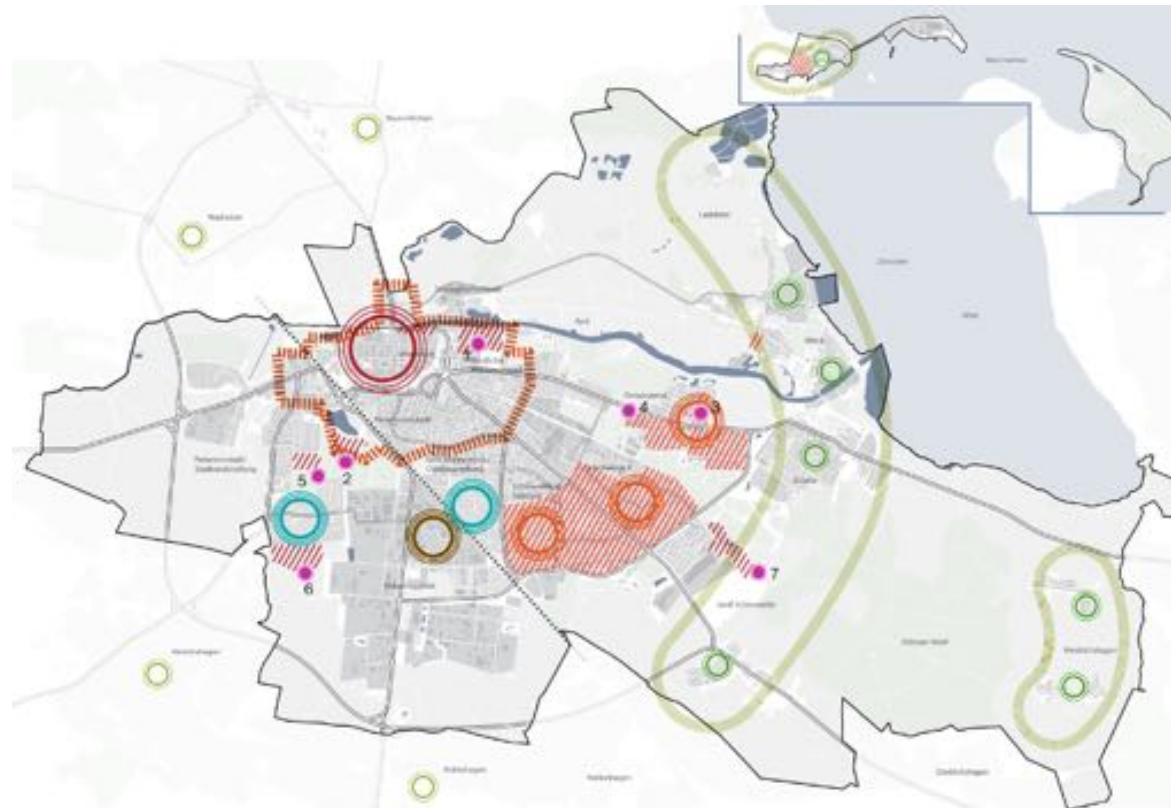


- Vereinbarung eines gemeinsamen Planungsziels – das Wachstumsszenario
- Lenkung der Nachfrage für eine nachhaltige Wohn- und Siedlungsentwicklung – das Lenkungsszenario
- Prioritätensetzung in der Flächenentwicklung

- Kerngebiet Innenstadt
- mit Innenstadtrand (dichter und aufgelockerter Ring)
- Gürtel Großwohnsiedlungen / Geschosswohnungsbau / Industrie
- Vororte Greifswald (angebunden sowie peripher)
- Stadtumland im ersten Ring (Gegenstück Innenstadtrand/Großwohnsiedlungen)
- Stadtumland im zweiten und dritten Ring (periphere Lagen)



# Das Wohnen zeitgemäß und sozial gemischt weiterentwickeln



## Wohnen und Stadtstruktur

### Übergreifende Handlungsansätze

- Sicherung und Entwicklung Innenstadt
- Bestandskonsolidierung und Umstrukturierung Großwohnsiedlungen
- Nachverdichtung im Bestand
- Neuordnung
- ▨ Schwerpunktraum Innere Stadt
- Integrierte, übergreifende Entwicklungsplanung Orte am Rande der Stadt

- Strategische Planung/Abstimmung Stadt-Umland-Gemeinden

- Schwerpunkträume Neues Wohnen
- ▨ Wohnungsneubau
- ▨ Sanierung und Umstrukturierung mit Erneuerung

### Schlüsselfaßnahmen

- 1 Quartier Hafenstraße
- 2 Quartier södl. Rückhaltebecken
- 3 Sanierung und Weiterentwicklung Ostseevierviertel Ryck-Seite
- 4 Altersgerechter und barrierearmer Umbau des Quartiers „Altes Ostseevierviertel“
- 5 Realisierung B-Plan 88
- 6 Erweiterung Stadtrandssiedlung
- 7 Realisierung B-Plan 13

- Sozial verträglicher Stadtumbau in Greifswald
- Sicherung und Erweiterung eines vielfältigen, zielgruppenspezifischen Wohnraumangebots
- Qualität in den städtebaulichen Entwicklungen
- Bewahrung des Stadtbildes und zeitgemäßes Weiterdenken der Baukultur

# Das Wohnen zeitgemäß und sozial gemischt weiterentwickeln



*Visualisierung Lindenauer  
Hafen*

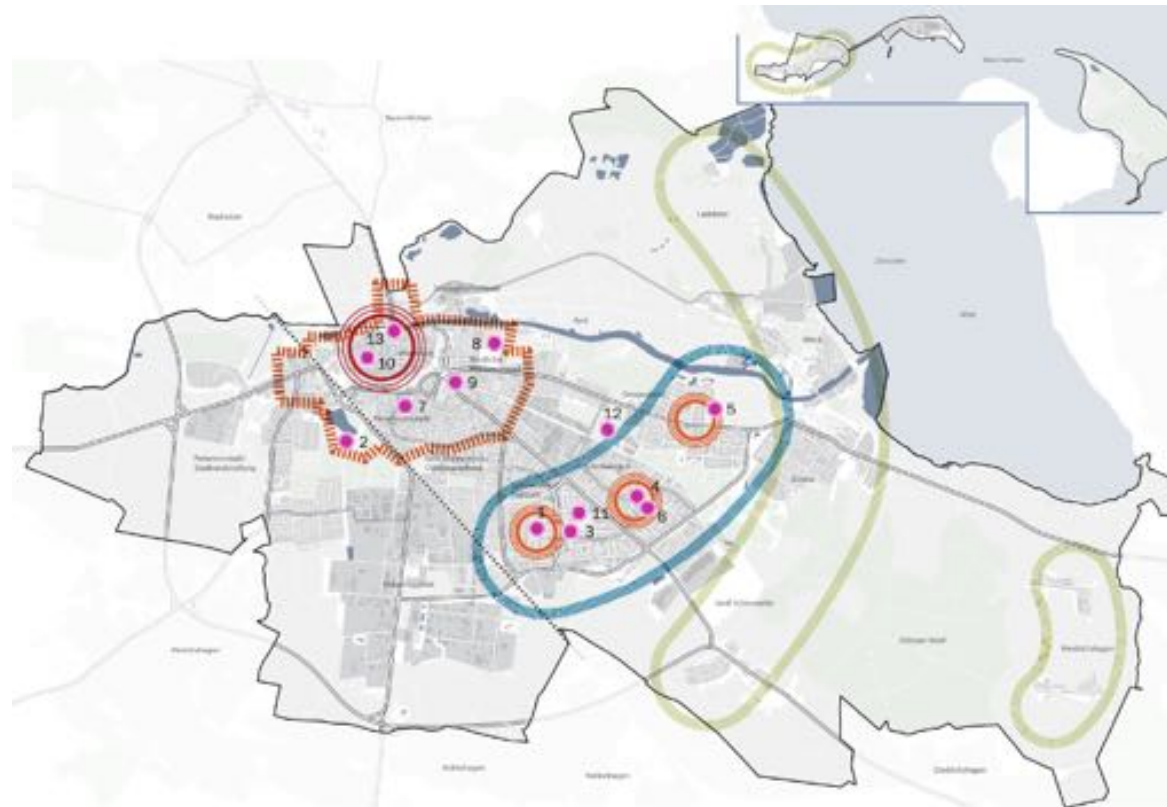
Quartier Hafestraße



*Entwurf für die neue  
Siedlung Westend von  
tegnestueb vandkunsten*

Südl. Regenrückhaltebecken

# Starke Quartiere durch Qualität & Vielfalt in der Bildung, Teilhabe und Kultur sichern



## Starke Quartiere mit Vielfalt in der Bildung, Teilhabe und Kultur

Schwerpunkträume Begegnung und Teilhabe

- Innenstadt Greifswald
- Stadtteilzentren

Besondere Aufmerksamkeitsräume

- Zentrale Adresse Innere Stadt
- Soziale Begleitung Großwohnsiedlungen
- Sicherung Orte am Rande der Stadt

## Schlüsselmaßnahmen

- |   |  |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1 Neubau Integrative Gesamtschule Fischerschule (IGS)</li> <li>2 Neubau GS Fettervorstadt</li> <li>3 Anbau Greif-Schule (GS)</li> <li>4 Anbau Weinert-Schule (GS)</li> <li>5 Anbau C.-D.-Friedrich-Schule (RS)</li> <li>6 Modernisierung Humboldt-Gymnasium</li> <li>7 Sanierung Arndt-Schule</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>8 Neubau Stadtarchiv</li> <li>9 Sanierung Theater Greifswald</li> <li>10 Sanierung Klex</li> <li>11 Erneuerung Sportplatz Dubna-Ring</li> <li>12 Konzeption, Erneuerung Volksstadion</li> <li>13 Sanierung Musikschule</li> </ol> |
|---|--|

- Sozialverträgliche Stadtentwicklung durch milieuoorientierte Planung
- Errichtung einer qualitätvollen Bildungslandschaft
- Förderung der sozialen Teilhabe sowie der kulturellen Vielfalt und des Sports
- Teilhabe und Gemeinsinn durch Zusammenbringen der Generationen und Lebensstile

# Starke Quartiere durch Qualität & Vielfalt in der Bildung, Teilhabe und Kultur sichern



Skizze, fmra Architekten



Neubau IGS

02, 20.04.2016



Der Sportplatz im Dubnaring wird in der Phase auch von Schülern der Martin-Luther-Schule genutzt.

## Denkwerkstatt: Punktlandung für den Sportplatz im Dubnaring

Jugendliche präsentieren Ideen zum Stadtentwicklungskonzept / Sie wollen Orte, an denen sich jüngere und ältere Menschen gleichermaßen wohlfühlen

Von Cornelia Meesfeld  
Greifswald. Vollerflur für Patricia Mühl und ihre Freunde vom IGS Dubnaring bei der 4. öffentlichen Denkwerkstatt zum integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK). Die 13-jährige angehende Grafikdesignerin geht zusammen mit 50 weiteren Mitgliedern des von zwei Jahren angesetzten Fußballclubs an, die regelmäßig an dem "Sportplatz Dubnaring" in Schiewalde (1) trainiert. Der Platz ist aber in einem schlechten Zustand. Und weil niemand die Ideen der Jugendlichen und Senioren im Mittelpunkt stellen, haben wir uns Gedanken gemacht, wie der Platz künftig von allen Generationen genutzt werden kann", sagt sie.

Neben der Forderung, die fehlende Freizeitanlagen, die Kleintieranlage mit Kastrastrass statt mit Beton zu versetzen und viele Pop-up-Käbe aufzustellen, kommt einige Ideen: So solle es das Areal zu, dass dort – ähnlich dem in Lehm an der Konventschul – ein Tisch-Fußball mit vielen Sportgeräten steht. In Lehm kann darauf Junge und Alte barren. Das wäre fast auch ein "Achtung Müll" überaus. Auch die angeordnete "Wiese" soll mit ein Fächerchen für Hunde und die Hantelwiesen, sollte übertriebene Ti-

sehe und Bäume bekommen und ein Ort werden, „wo man mit der Familie gerne parkiert“.  
Die Vorschläge der Dubnaring-Mitglieder wurden am Montagabend in der „Schiewald“ von zwei Herren besonders interessiert verfolgt: Oberbürgermeister Stefan Pankratz (CDU) und Bauamator Jörg Hachleben (CDU). „Die Stadt plant gerade die Neugestaltung des Sportplatzes und der angrenzenden Flächen. Da kommen solche guten Vorschläge wie gerades“, sagte Hachleben und schickte die Jugendlichen zu, um Ideen in Verbindung zu bringen.  
Doch nicht nur die Sportplätze sind es während der Denkwerkstatt (DwK). Die beiden Arbeitsgruppen Senioren und Jugend gingen auf, wo die Stadt gut ausgestattet ist, wo noch Nachbesserung besteht. Bei der Diskussion wurde deutlich, dass es im Dubnaring viele öffentliche Sitzmöglichkeiten und Flächen gibt, wo man sich treffen kann. Aber dort sind es von den jeweiligen Altersgruppen getrennt. Dabei hat man einen Günstigen Jäger, die beiden Claret der Wohnzonenplan-Communität Greifswald, genau wie Veronika Götz (Linke) vom Stadtjugendring oder Bürgerhaushalt (BüH) (SPD), dass die Stadt mehr verschiedene Orte brauche. Einer de-

ren möchte im Osterviertel und ähnlich wie das Baggenganzraum „Schiewald“ in Schiewalde aufgebaut sein. Neben dem, hat zur der Arbeitsgruppe, gelte es bedanken, dass es in der Stadt Angebote und Treffpunkte für einen ist können geben, „zur die Veranstaltung bleibt. Da will einer nicht von anderen. Zudem mangelt es an Kommunikation zwischen „Jung und Alt“, so sein Eindruck.  
Mittlerweile gab es einen Wunsch, dass es ein wenig mehr Bewusstseinsprogramme auch ein nettes für die Jugend geben sollte. Gebraucht würden zudem mehr Treffen für die Jugend- und Senior-

erfahrt. Und: Orte wie das Volkshaus, das Behindertenhilfe und auch die Dorngasse sollten nicht nur von Vereinen oder bestimmten Gruppen genutzt werden dürfen, sondern von allen – und das wichtigste rund um die Uhr. Die ältere Generation dagegen wünscht sich weitere kulturelle Angebote, die sich vorantreiben lassen. Vorschlag dafür waren ein Marktplatz in jedem Stadtteil oder eine Neugestaltung des Parks in Wacker, ähnlich dem Altes Seniors in Wackerstraße.  
Das Bild für unsere Planung, das die Denkwerkstatt zusammenfassen will die unterbreiteten Vorschläge ins ISEK einfließen lassen.



Patricia Mühl erläutert die Ideen zum Sportplatz Dubnaring.

Erneuerung Sportplatz Dubna-Ring

# Den öffentlichen Raum und das Grün für die Stadtqualität stärken



## Öffentlicher Raum und Stadtgrün

Entwicklung urbane Freiräume

-  Innenstadt Greifswald
-  Maritimes Schaufenster Wieck
-  Stadtteilzentren
-  Entwicklung Stadtlandschaft

Korridore und Verknüpfung von Siedlungs- und Landschaftselementen

-  Dominierende Grünachse
-  Ryck-Zone
-  Grüne Trittsteine

Schlüsselmaßnahmen

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>1 Umfeld Museumshafen</li> <li>2 Öffentlicher Raum Quartier Hafenstraße</li> <li>3 Gestaltung Ryck-Zone</li> <li>4 Umgestaltung Rosengarten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>5 Konzeption Volksstadion</li> <li>6 Konzeption Stadtpark</li> <li>7 Gestalt. südl. Rückhaltebecken</li> <li>8 Konzeption Deponie Salinenstraße</li> <li>9 Öffnung Südmole und Strandbad</li> <li>10 Aufwertung Grünflächen/ Wasserkante Insel Riems</li> <li>11 Kleingartenkonzeption (gesamtsädtisch, nicht verortet)</li> </ul> |
|---|---|

- Sicherung, Aufwertung und bedarfsgerechte Anpassung der Grün- und Freiflächen
- Entwicklung dominanter Grünachsen und Verknüpfungen
- Stärkung und Ausbau der urbanen Freiräume und Begegnungsorte

# Den öffentlichen Raum und das Grün für die Stadtqualität stärken



Spandau Sequenzen,  
Frithjof Hamacher

Gestaltung Ryck-Zone



Konzeption Stadtpark

# Die Erreichbarkeit & Mobilität stadtverträglich ausbauen



### Erreichbarkeit und Mobilität

#### Schwerpunkträume

-  Innenstadt/Innenstadtrand
-  Anbindung Stadtteilzentren
-  Anbindung Stadtrandsiedlung
-  Anbindung Orte am Rande der Stadt
-  Anbindung Wirtschaftsstandorte

#### Schlüsselmaßnahmen

- 1 Verlängerung Herrenhufenstraße
- 2 Verlängerung Scharnhorststraße
- 3 Radstation Hauptbahnhof
- 4 Radweg Stralsunder Straße
- 5 Verkehrskonzeption Hafenstraße
- 6 Ryck-Querung Hafenstraße
- 7 Ryck-Querung Ost

- Sicherung und bedarfsgerechter Ausbau des Verkehrsnetzes
- Sicherung und Förderung des Zugangs zu Mobilität für alle Personengruppen
- Förderung der Stadt- und umweltverträglichen Mobilität

# Die Erreichbarkeit & Mobilität stadtverträglich ausbauen

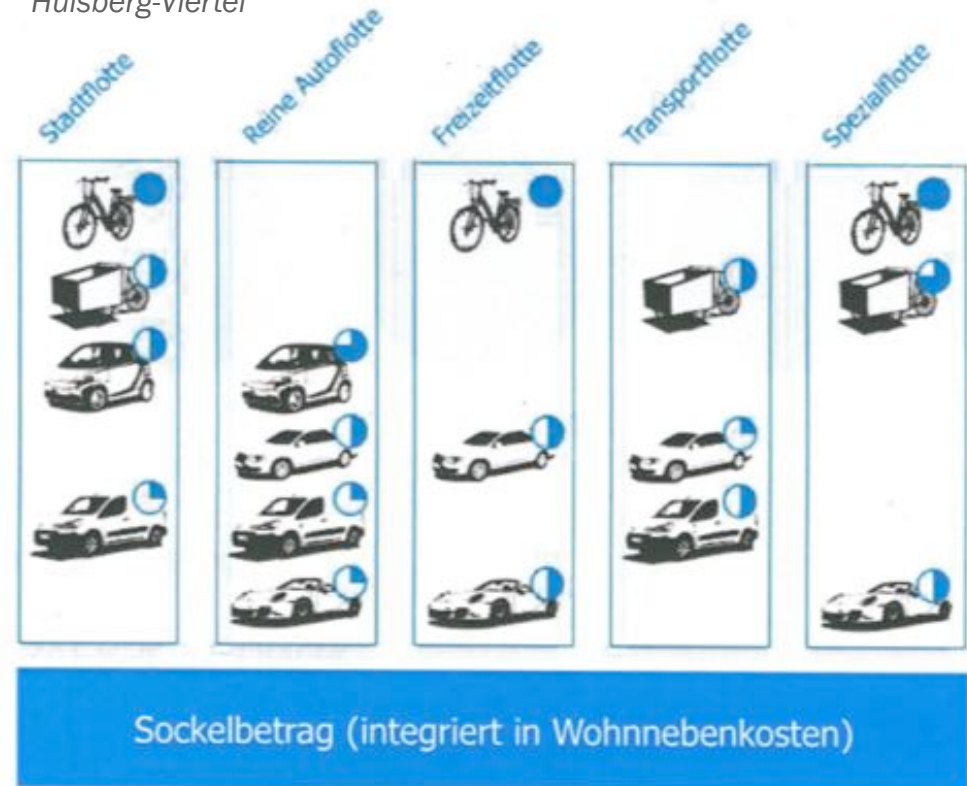


Radhaus, Erfurt



Fahrradstation

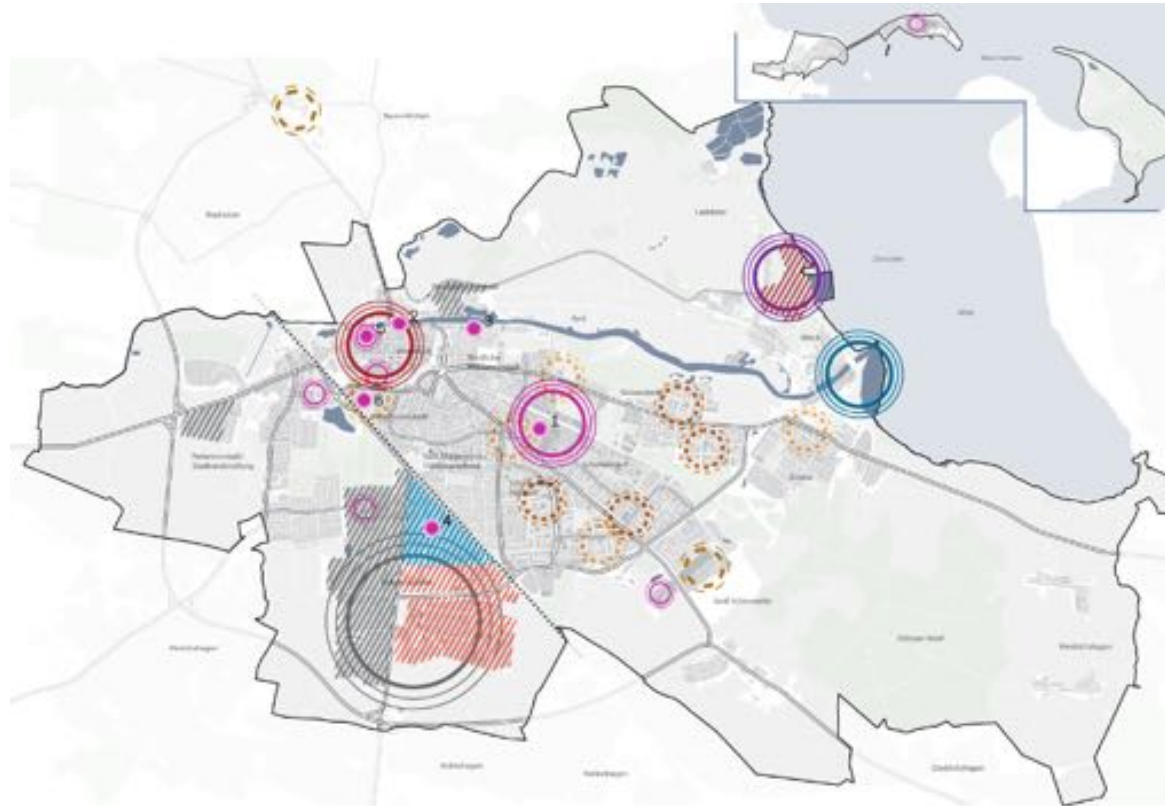
Mobilitätsversorgung Neues  
Hulsberg-Viertel



Mobilitätskonzept Quartier Hafensstraße



# Wissenschaft & Wirtschaft stärken und vernetzen



## Wirtschaft, Wissenschaft, Handel

### Schwerpunkträume

- Zentrum Innenstadt (Handel, Wissenschaft, Tourismus, Verwaltung)
- Universität (Wissenschaft & Innovation)
- Seehafen Greifswald-Ladebow
- Maritimes Schaufenster Wieck
- Industriegebiet

### Interventionstypen Industrie und Gewerbe

- Vitalisierung
- Konsolidierung, Nachverdichtung
- Umstrukturierung
- Begleitung und Pflege

### Zentren Handel und Versorgung

- Zentraler Versorgungsbereich
- Nahversorgungsbereich
- Peripherer, großflächiger Einzelhandel

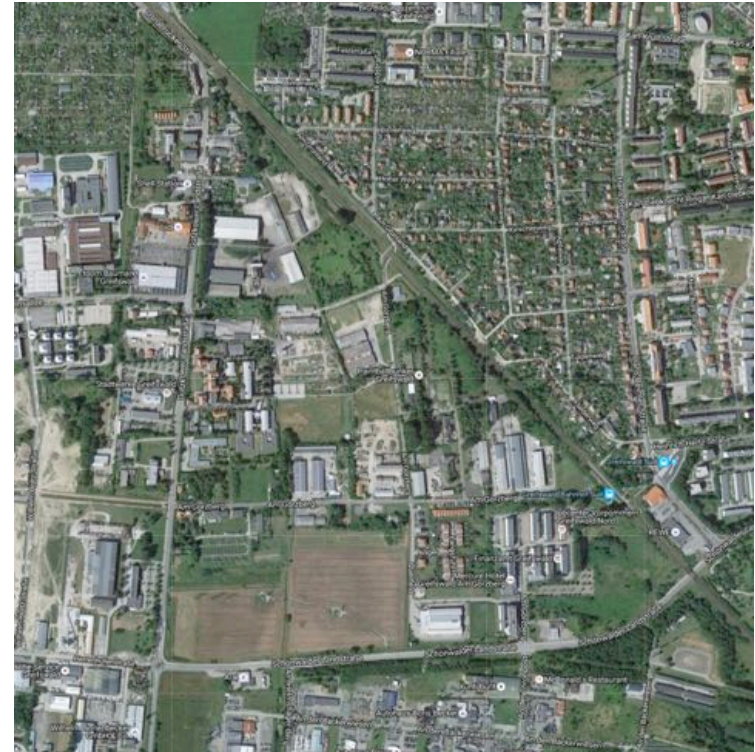
### Schlüsselmaßnahmen

- 1 Zentrum Life Science
- 2 Neubau Hotel
- 3 Standort Hafenstraße
- 4 Konzeption „Am Gorzberg“
- 5 Etablierung Campus Loefflerstraße
- 6 Verbindung KAW-Hallen mit der Innenstadt

- Stärkung und Verknüpfung von Wissenschaft, Forschung und Innovation
- Sicherung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Greifswald
- Förderung des Tourismus als Imagerträger und Wirtschaftsfaktor
- Förderung der Kreativwirtschaft als Zukunftsfeld
- Führungs- und Fachkräfte ausbilden, fördern und in der Stadt halten
- Stärkung der Lagen und Angebotsvielfalt von Handel und Versorgung

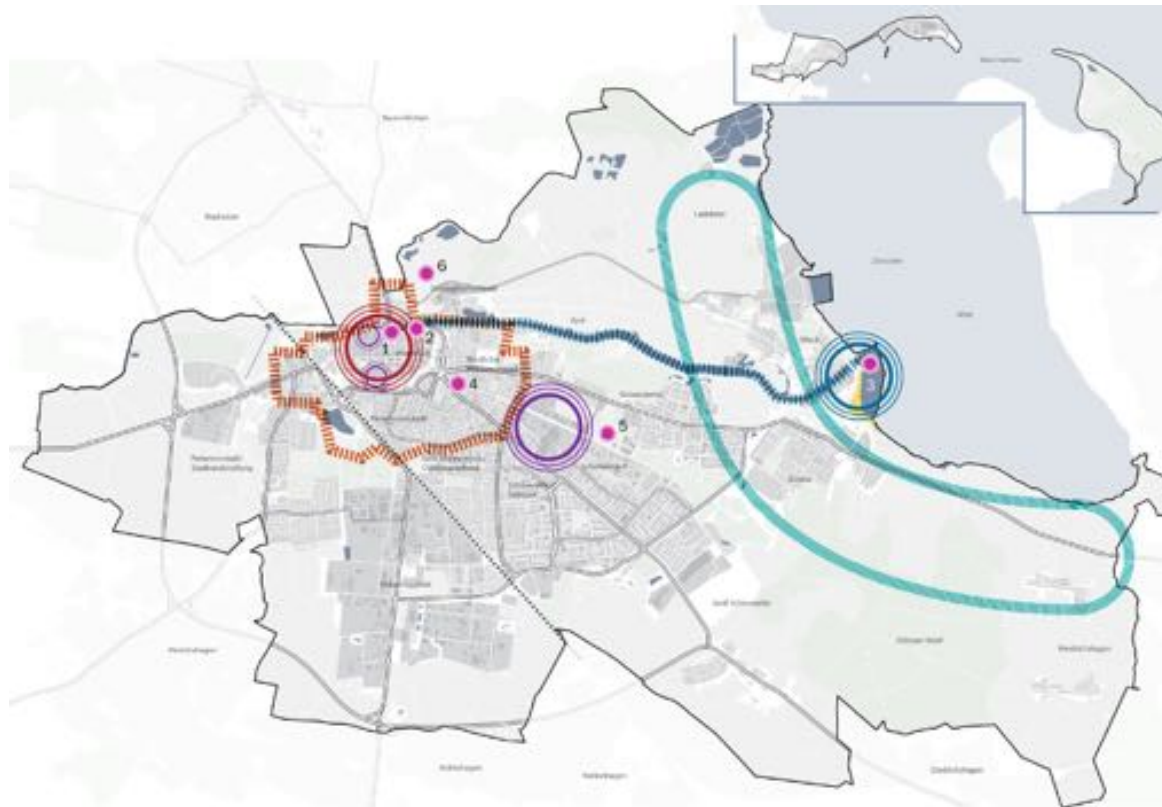


Zentrum Life Science



Neuordnung Gorzberg

# Als maritimes Greifswald den Tourismus erschließen



## Greifswald maritim - Tourismus

Schwerpunkträume Tourismus und Identität

- Innenstadt Greifswald
- Maritimes Schaufenster Wiek
- Universität

Besondere Aufmerksamkeitsräume

- Innere Stadt (Freiraum, Baukultur, Gastronomie)
- Ryck-Zone
- Landschaft „Dänische Wiek“

Schlüsselmaßnahmen

- 1 Neubau Hotel Innenstadt
- 2 Museumshafen
- 3 Südmole Wiek
- 4 Sanierung Theater Greifswald
- 5 Konzeption, Erneuerung Volksstadion
- 6 Landmarke ehem. Deponie

- Vermarktung von Greifswald als vielseitige Tourismusdestination
- Förderung und Entwicklung touristischer Highlights
- Ausbau der touristischen Infrastrukturen
- Stärkung von Kooperationen

# Als maritimes Greifswald den Tourismus erschließen



Súdmoleskiek



Landmarke ehem. Deponie

# Klimaschutz und Klimawandel mit Know-how und als Selbstverständlichkeit angehen



Stadt der kurzen Wege ///

nachhaltige Siedlungsflächenentwicklung ///

Nachverdichtung ///

Brachflächenreaktivierung ///

Energetische Stadtsanierung ///

Grüne Korridore und Trittsteine ///

nachhaltige Mobilität ///

Vermeidung von Verkehr ///

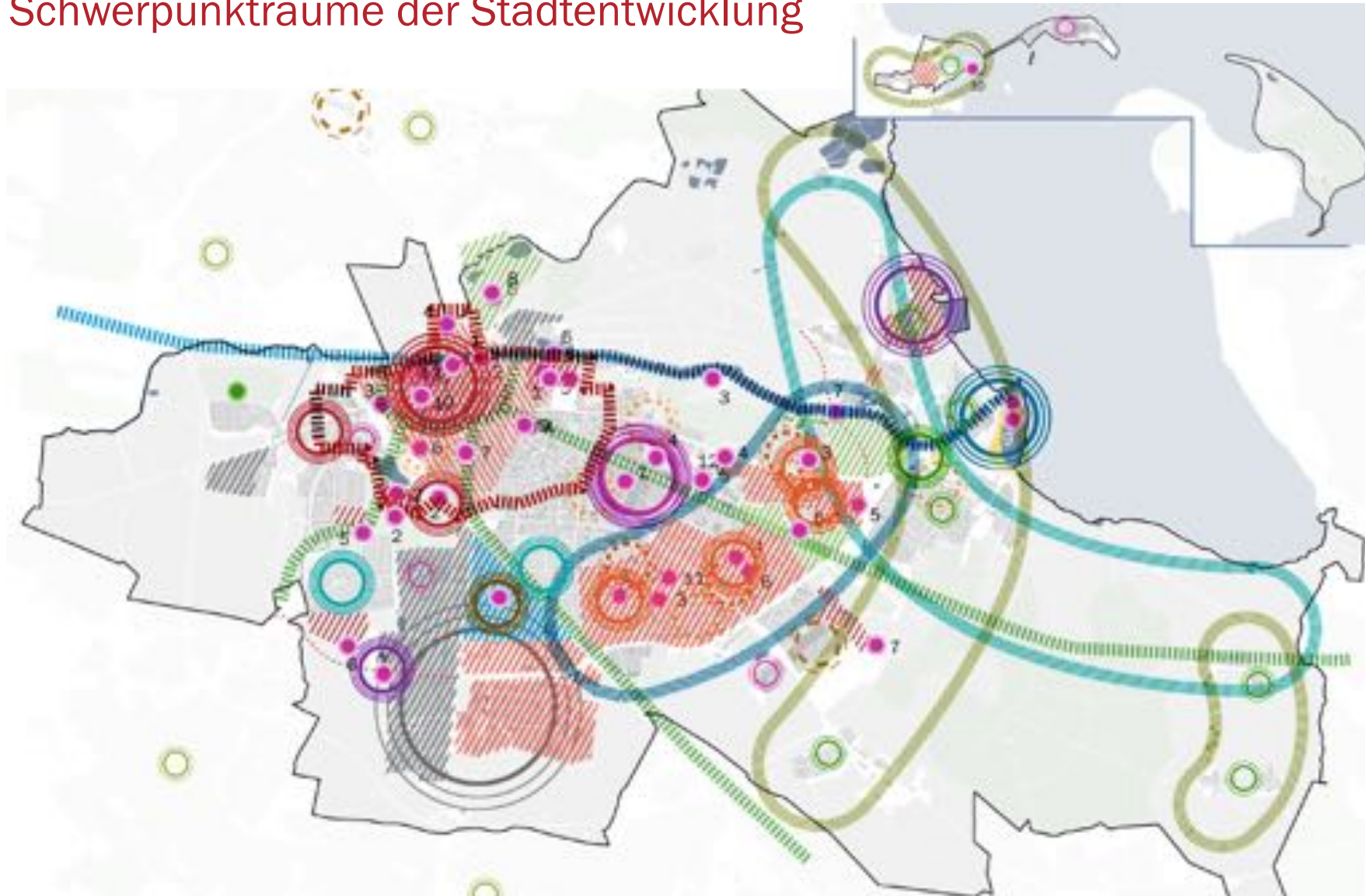
Förderung des Umweltverbundes ///

...

- Fortsetzung der Aktivitäten bei Klimaschutz und Klimaanpassung
- Steigerung der Umweltleistung durch Einsparung und Effizienz
- Aufklärung und Beratung



# Räumliche Schwerpunkte der Stadtentwicklung und strategische Projekte





*„Nach dem ISEK ist vor der Arbeit“*  
Aber dazu später mehr ...





*(15 min Pause)*

---



# Podiumsdiskussion

Moderation: Maik Wittenbecher, freier Journalist

---



Dr. Stefan Fassbinder, Oberbürgermeister

Jörg Hochheim, 1. Stellvertretender Oberbürgermeister und Baudezernent

Thilo Kaiser, Leiter Stadtbauamt

Birgit Socher, Bürgerschaftspräsidentin

Heino Förste, Ortsteilvertretung Wieck-Ladebow

Jörn Roth, Vorstand WGG eG.

Klaus-Peter Adomeit, Geschäftsführer WVG mbH

Waldemar Okon, Universität Greifswald, Referat Bau und Raumplanung

Dr. Lydia Neugebauer, Amt für Raumordnung und Landesplanung Greifswald

Andreas Paul, Büro für urbane Projekte





## **Fazit und Ausblick**

Jörg Hochheim, 1. Stellv. Oberbürgermeister und Baudezernent  
Andreas Paul, Büro für urbane Projekte

---

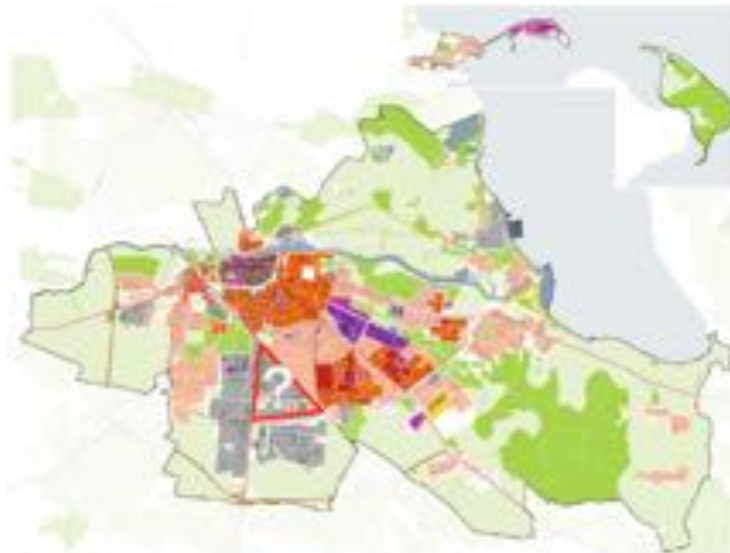
# Verstetigung einer Planungskultur es geht weiter ...



- Vertiefende Konzepte
- Fortführung Format DenkWerkstatt
- Sachstandsberichte Stadtentwicklung
- ...

- Klarschiff Greifswald – mit Ideenfunktion für die Entwicklung unserer Stadt

# Verstetigung einer Planungskultur es geht weiter ...



**Räumliches Leitbild**  
Siedlungs- und Nutzungsstruktur

Innenstadt: Kultur, Tourismus, Wohnen, Einzelhandel	Wohngebiete	Wirtschaft und Natur
Stadtbauformen	Zentrum der Innenstadt, Forderung Kreativität	Freizeit und Sportnutzung
Stadtbauformen in Zentrumsnähe, Markierung und Detail	Wohnen für Generationen, Bildung, Services	Parkraum und Grünflächen
		Medienlandschaft Greifswald

**Nach dem ISEK  
ist vor der Arbeit ...**

## Vertiefende Konzepte

1. Südmole Wieck – Masterplan im Anschluss an den geplanten WS am 15.11.2016
2. Gemeinsamer Masterplan für die „Ortsteile am Rande der Stadt“
3. Städtebauliche Studie südwestliche Stadterweiterung am Regenrückhaltebecken Süd
4. Masterplan Ostseeviertel-Ryckseite
5. Rahmenplan zur Zukunft des Gebietes Am Gorzberg

- Fachplanung: Fortschreibung Einzelhandelskonzept
- Neuaufstellung Flächennutzungsplan



# Greifswald 2030*plus*

Herzlichen Dank.